Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

In Gesangbüchern sind übergegangen von Hengstenberg
Christus ist erstanden V. 66.
Daheim ists gut V. 239.
Gott ist mein Licht V. 9.
Laß Herr dein Haus V. 126.
Auf o Seele Gott den Herren V. 17.

<36608272870017

<36608272870017

Bayer. Staatsbibliothek

Psalterion,

oder

Erhebung und Trost

in

heiligen Gesängen

von

Karl Hengstenberg,

evangelischem Pfarrer zu Wetter.

Essen,

bei G. D. Bädeker. 1825.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede.

Was mich an den festlichen Tagen der Christen, in den bangen Stunden der Leiden, an den frühen Gräbern vieler Theuern erhob, stärkte, tröstete, übergebe ich in dieser Liedersammlung der Privaterbauung meiner Brüder.

Möchten Viele dadurch zum Vater des Lichts, zum Gott alles Trostes erhoben, mit inniger Liebe gegen den Welterlöser und mit kirchlichem Sinne erfüllt, bei Wallfahrtsschmerzen und Trennungsweh durch den gläubigen und freudigen Hinblick zur ewigen und seligen Heimath gestärkt werden!

Die meisten dieser Lieder sind nach den vorzüglichsten kirchlichen Melodieen gedichtet worden. Sollten einige darunter würdig gefunden werden, einst zur öffentlichen Erbauung zu dienen, so wolle Gott meine geringe Arbeit auch in der Kirche segnen!

Wetter, in der Grafschaft Mark,
den 28. Februar 1825.

Karl Hengstenberg.

Inhaltsanzeige.

Nro.		Seite.
1.	Religion.	1
2.	Lied zur Einweihung einer Kirche.	4
3.	Lobgesang.	8
4.	Lobgesang auf Gott.	9
5.	Lobgesang auf Gott.	12
6.	Der Rath Gottes.	14
7.	Die Nähe Gottes.	17
8.	Gott ist die Liebe.	21
9.	Lobgesang auf Gott.	24
10.	Liebe zu Gott.	26
11.	Vertrauen auf Gott.	29
12.	Die Gnade Gottes.	32
13.	Lobgesang auf Jesus.	35
14.	Adventslied.	38
15.	Adventslied oder Trostgesang.	41
16.	Weihnachtslied.	44
17.	Das Gebet Jesu in der Leidensnacht.	47
18.	Die Worte Jesu in der letzten Leidensnacht.	51
19.	Die Einsetzung des h. Abendmahls.	55
20.	Passionslied. Jesus in Gethsemane.	58
21.	Passionslied. Der Gang Jesu nach Golgatha.	61
22.	Charfreitagslied.	64

Nro. Seite.
23. Osterlied. 66
24. Osterlied. 68
25. Himmelfahrtslied. 71
26. Himmelfahrtslied. 73
27. Das Heimathland. 76
28. Aussicht in die Ewigkeit. 79
29. Vollendung. 82
30. Pilgerlied. 85
31. Am Bettage. 88
32. Confirmationslied. 90
33. Nach der Confirmation. 93
34. Die Gemeine Jesu. 95
35. Vorbereitungslied zum h. Abendmahle. 99
36. Bei der Austheilung des h. Abendmahls. 102
37. Die Nähe Jesu. 105
38. Das Christenthum. 109
39. Grabgesang. 112
40. Bei der Todtenfeier. 115
41. Trostgesang. 118
42. Bitte um Glaubenskraft. 121
43. Verführung. 123
44. Die Ktrche. 126
45. Zur Friedensfeier. 130
46. Am Friedensfeste. 133
47. Am Siegesfeste. 135
48. Morgenlied nach J. Neander. 137
49. Morgenlied nach J. Neander. 140
50. Gesänge bei der feierlichen Einführung eines Schullehrers. Erster Gesang. 142
Zweiter Gesang. 145
51. Bei der Todtenfeier eines gefallenen Vaterlandsvertheidigers. 147
52. Bei der allgemeinen Todtenfeier am 4. Juli 1816. 150
53. Gott in der Natur. 152
54. Das Dunkel der Zukunft. 156
55. Erhebung. 160
56. Das Walten der höhern Liebe. 165

Nro. Seite.
57. Gottes Führung. 167
58. Unsterblichkeit. 170
59. Das letzte Lebewohl. 174
60. Das Scheiden. 177
61. Wiedersehen. 180
62. Trost für Eltern bei'm Tode einer geliebten Tochter. 183
63. Worte des Trostes an eine Wittwe am Begräbnißabend ihres edlen Gatten. 186
64. Trostgesang. 189
65. Sehnsucht nach der bessern Welt. 191
66. Der Himmel. 193
67. Jesus Christus. 196
68. Das Gebet des Herrn. 200
69. Gebet oder Bittgesang. 204
70. Vaterflehen. 207
71. Bei der Einweihung eines Kirchhofs. 210
72. Beim Begräbniß eines Pfarrers. 213
73. Das Wort Gottes 216
74. Christliches Leben. 218
75. Die Erscheinung Jesu. Ein Weihnachtslied. .. 221
76. Erhebung zur Thätigkeit im Leiden. 224
77. Bei der Weihe eines Pfarrers. Erstes Lied. ... 227
Zweites Lied. .. 228
78. Bei der Wahl eines Pfarrers. Erstes Lied. 230
Zweites Lied. .. 232
79. Bittgesang oder Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit. 233
80. Am Neujahrstage. 234
81. Das Menschenleben. 236
82. Heimathsglück. 239

Verbesserungen.

S. 8. Z. 4. 5. 6. l. Heilig ist Gott, st. Heilig ist unser Gott!
S. 72. Z. 3. v. u. l. jauchzt st. lebt
S. 73. muß die Melodie: Werde munter mein Gemüthe ꝛc. gestrichen, und statt derselben gesetzt werden: O du Liebe meiner Liebe ꝛc.
S. 80. Z. 9. v. u. l. Vollbereiter st. Vorbereiter
S. 101. Z. 4. v. u. l. arme st. reine
S. 180 letzte Zeile der 2. Strophe l. Gott, st. mein Vater
S. 200. Z. 3. v. u. l. der Liebe st. den lieben
S. 204. Z. 7. v. o. l. nun st. nur

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

1.

Religion.

Melodie: O Ewigkeit, du Donnerwort.

Erhabene Religion,
Du Gotteskraft im Erdensohn,
Dir weih' ich mein Gemüthe!
Durch dich allein ist Gott mein Gott,
Mein Trost im Leben und im Tod,
Du höchste Geistesblüthe!
Nur du zieh'st mich nach oben hin,
Von wo ich ausgegangen bin.

Du bist des Geistes höchster Flug,
Des Herzens wunderbarer Zug
Zum Heiligen und Wahren.
Durch dich nur ist der Blick gewandt
Zum Vater und zum Vaterland,
In Trübsal und Gefahren;
Mein Geist ruh't in dem höchsten Geist
Und ist in keiner Noth verwais't.

Du bist der unsichtbare Bund
Mit Gott tief in des Herzens Grund,
Der Bund der Lieb' und Treue!
Du heiligest das Pflichtgebot
Zum Vaterruf, zum Wort von Gott,
Bist meine Himmelsweihe;
Zieh'st von den Sünden ab das Herz,
Und lenkst sein Trachten himmelwärts.

Ja, du bist Glaub' in unsrer Brust,
Der höchsten Hoffnung Himmelslust,
Der reinsten Lieb' Erscheinung;
Bist felsenfeste Zuversicht,
In Trübsalsnacht ein Himmelslicht,
Ein Sehnen nach Vereinung;
Und wen die Erde an sich zog,
Den hebst du wieder, hebst ihn hoch!

Du läßt mich Gottes Walten schau'n
In Lebenslust, in Todesgrau'n,
Das Walten ew'ger Güte;
Durch dich vernehm' ich Gottes Wort
In jeder Stund', an jedem Ort,
Im innersten Gemüthe;
Erkenne den, durch den ich bin,
Und sink' anbetend vor ihm hin.

Du weihst zum Tempel die Natur,
Zum heil'gen Altar Berg und Flur,
Die Welt zum Vaterhause;
Zeigst Gott in der Vergangenheit,
Erhebst den Blick zur Ewigkeit
Im wilden Zeitgebrause;
Und führst im tiefsten Lebensschmerz
Die bange Seel' an Gottes Herz.

Erhabene Religion,
Du Glaub' an Gott und seinen Sohn,
Sey meines Fußes Leuchte!
Sey Licht von Gott auf meinem Pfad
Und Himmelskraft zu frommer That,
Sey Trost wann Schmerz mich beugte;
Und wann mein Aug' im Sterben bricht,
Dann sey du meiner Seele Licht!

2.

Lied zur Einweihung einer Kirche.

Melodie: Mein Jesu, den die Seraphinen ꝛc.

Empor zu Gott im Preisgesange,
O neu beseligtes Gemüth,
Sprich aus dein Lob im Jubelklange,
Im hochentzückten Weihelied!
Der Herr hat dieses Haus erhoben
Zu unserm Heil, zu seinem Preis:
O dankt nun alle glühend heiß
Dem Gründer dieses Baues droben.

Zum Hause, wo wir nun lobsingen,
Zu seinem neuen Heiligthum
Gab Er das Wollen und Vollbringen,
Drum sey Ihm Dank gebracht und Ruhm!
Er gab zum Fortgang sein Gedeihen,
Nahm selbst sein Werk in treue Hut,
Und was er machte, das war gut:
Laß't uns sein Haus ihm fröhlich weihen!

Wir weih'n es nun zu deinem Preise,
Du großer unsichtbarer Geist,
Der ewig, heilig, mächtig, weise
Im Himmel und auf Erden heißt!

Dir Schöpfer, Vater und Erhalter,
Dir ew'ger Urquell alles Lichts,
Erleuchter jedes Angesichts,
Weih't dieses Haus nun jedes Alter!

Es ist Dein Haus zum Heil der Seelen,
O! Seelenschöpfer, Seelenhort:
Hier dürfen, wollen wir nicht fehlen,
Hier bist Du nah, hier tönt Dein Wort.
Dein Lebenswort an Deine Kinder
Sprichst Du in dieser Wohnung aus:
Drum freu'n wir hoch uns dieses Bau's
Und preisen Dich als seinen Gründer.

Hier schwingt der Glaube seine Flügel
Empor zu Dir, zum Heimathland;
Hier zieh'n wir ein vom Todtenhügel
Und suchen Trost im Pilgerstand.
Wir lernen fröhlich überwinden
Den letzten, stärksten Feind, den Tod,
Und seh'n das ew'ge Morgenroth,
Vor dem des Todes Schatten schwinden.

Durch Deinen Sohn, den Eingebornen,
Füllst Du uns hier mit Glaubensmuth,
Und stärkst die Seelen der Erkornen
Mit Kraft aus seinem Kreuzesblut.

Hoch über Irdisches erhoben
Wird hier durch Ihn das schwache Herz
In Liebe strebend himmelwärts
Und ruhig unter Sturmes Toben.

Dir Vater, Sohn und Geist ertöne
Vollstimmig, wonnevoll und laut
Der Lobgesang der Erdensöhne,
Für die du dieses Haus erbau't!
Und jedes Herz gelobe Treue,
Bis es dereinst im Tode bricht,
O Gott, vor Deinem Angesicht,
Bei dieser heil'gen Tempelweihe!

Gieb nun, daß uns und unsern Kindern
Dein Haus auf immer heilig sey!
Gieb in ihm Trost betrübten Sündern
Und mache sie durch Wahrheit frei!
Laß uns in ihm nach oben schauen,
Aus Sorg' und Noth und Kampfgewühl
Und Erdenlust zum hohen Ziel,
Zum Wiederseh'n aus Trennungsgrauen!

Hier laß uns feiern Deine Feste
Und Deines Sohns Gedächtnißmahl,
Als Deine dankbar frohen Gäste
In Deines Himmelslichtes Strahl!

Der Feierglocken Ton verhalle
Hier nie umsonst für's arme Herz
So voll von Sünde, Schuld und Schmerz,
Und rufe zu dir, Vater, Alle!

Beschirm', Allmächtiger, bewahre
Dies Haus, zu Deinem Preis gebaut!
Erhalt' es für die fernsten Jahre,
Die unser Auge nicht mehr schau't!
Und wann wir schon nach oben gingen,
Dort zu verkünden Deinen Ruhm,
Dann mög' in diesem Heiligthum
Dir Lob und Preis die Nachwelt bringen!

3.

Lobgesang.

Melodie: Jesaia dem Propheten das geschah ꝛc.

Wir bringen Dir, der seyn wird, ist und war,
O Gott, Anbetung, Preis und Ehre dar!
Du Hocherhab'ner, niemals von uns fern,
Des Weltalls König, Herrscher aller Herrn,
Vernimm auch unsern Dank und Lobgesang
Für jedes Gut auf unserm Lebensgang!
Dir beugt in tiefer Demuth sich das Herz,
Bekennt Dir seine Schuld voll Reu' und Schmerz
Und sucht am höchsten Vaterherzen Ruh,
Denn heil'ge Stimmen rufen Allen zu:
Heilig ist unser Gott, Jehovah Zebaoth!
Heilig ist unser Gott, Jehovah Zebaoth!
Heilig ist unser Gott, Jehovah Zebaoth!
Die ganze Welt ist voll von seinem Ruhm!
So sey auch unser Herz Dein Heiligthum!
Des Dankes Opfer walle hoch empor!

4.

Lobgesang auf Gott.

Melodie: Ich hab' genug rc.

Gott ist mein Licht! Verzage nicht mein Herz
In banger dunkler Zeit!
Die Sonne sinkt, die Nacht bringt Furcht und Schmerz;
Mein Licht strahlt allezeit!
Es schimmert an dem Tag der Freuden,
Es leuchtet in die Nacht der Leiden,
Gott ist mein Licht.

Gott ist mein Heil! o Seele fürchte nichts!
Dein Helfer ist getreu,
Er läß't dich nicht, sein Vaterwort verspricht's,
Er steht dir mächtig bei.
Er will mich bis in's Alter tragen,
Kein wahres Gut mir je versagen,
Gott ist mein Heil!

Sein ist die Kraft! Er spricht und es geschieht,
Gebeut — und es steht da,

Und wenn mein Blick noch keine Hoffnung sieht,
Ist schon die Rettung nah.
Wo schwache Menschen nichts vermögen,
Da kommt Gott stärkend uns entgegen,
Sein ist die Kraft.

Sein ist das Reich! Er herrscht im Weltgebiet
Mit Weisheit, Huld und Macht;
Die Sterne geh'n, der Strom der Zeiten flieht
Von seinem Blick bewacht,
Und Alles lenket Er im Stillen
Zum Ziel nach seinem heil'gen Willen:
Sein ist das Reich.

Gott ist mein Schild, mein Schirm in der Gefahr,
Die Er nur wenden kann.
Er deckt mein Haupt und ohn' ihn fällt kein Haar,
Er nimmt sich Aller an.
Ob Tausende, die mit mir wallen,
Zur Rechten oder Linken fallen:
Er ist mein Schild!

Gott ist mein Lohn! drum geh' ich unverzagt
Die Bahn, die er mir zeigt;

Der Gang sey schwer, er wird mit Gott gewagt,
Der dort die Palme reicht.
Froh wird gekämpft, um Sieg gerungen,
Voll Muth der Widerstand bezwungen:
Gott ist mein Lohn.

Gott sey mein Preis! Er sey mein Lobgesang,
Er, daß ich ewig bin!
Der Herr ist groß und seines Ruhmes Klang
Tönt durch das Weltall hin.
Ich stimme mit den Erdgebornen
In's hohe Lied der Auserkornen:
Gott ist mein Preis.

5.

Lobgesang auf Gott.

Melodie: Heilig ist Gott der Vater ꝛc., oder: Dein König kommt, o Zion ꝛc.

Der Herr ist groß und heilig
In allem seinem Thun,
Laß't uns in seiner Fügung ruh'n!
In allen Welten gilt sein Recht,
Er gebeut und wir sind sein Geschlecht:
Laß't uns seine Stimme hören!
Er ist uns nah:
Hallelujah!
Er prüft unser Leben:
Heilig sey das Leben, heilig!

Der Herr ist groß und mächtig
Und stark ist seine Hand;
Sie führt und schützet unerkannt.
Sie leitet treu der Sterne Heer,
Himmelsgeister, Erdenwanderer,
Laß't uns seiner Macht vertrauen!
Sein ist das Reich:
Wer schirmt ihm gleich?
Zaget nicht in Nöthen,
Hebet froh empor die Häupter!

Der Herr ist groß und weise,
Erhaben ist sein Ziel,
Er kennt der Heimgangswege viel.
Er führt durch dunkle Pilgerzeit
Sterbliche zum Licht der Ewigkeit.
Laß't uns seiner Führung folgen!
Oft wunderbar
Weicht die Gefahr,
Wann wir zitternd stehen:
Preis und Dank sey dem Allweisen!

Der Herr ist groß und Liebe,
Die alles fügt und schickt:
O fühl' es Seele hochentzückt!
Die Liebe waltet er im All,
Ungeseh'n auch auf dem Erdenball:
Laß't uns in der Liebe bleiben.
Ist's dann vollbracht
Und kommt die Nacht,
So vertrau' o Seele:
Gott dein Führer ist die Liebe!

6.

Der Rath Gottes.

Lobgesang.

Melodie: Mag ich Unglück nicht widersteh'n ɩc.

Des Herren Rath ist wunderbar,
Für uns nicht klar:
Doch weiß er's auszuführen.
Wohl überschaut sein Auge Zeit
Und Ewigkeit
Und kann uns nie verlieren.
Wohin wir geh'n
Hat er erseh'n,
Der Tag und Nacht
Sein Werk bewacht,
Ihn laß' ich froh regieren.

Er ist des Frommen Schild und Lohn
Auf hohem Thron
Und will ihn treu bewahren.
Er führet ihn auch unerkannt
Mit starker Hand
Durch drohende Gefahren.
Im bängsten Schmerz
Geht's himmelwärts,
Durch Angst und Noth,

Durch bittern Tod
Zum Lob der Engelschaaren.

Für Seelen auch, die sich verirrt,
Ist er ein Hirt,
Der treulich sucht und findet.
Er führet sie aus Sündengrau'n
In seine Au'n,
Sieht Wunden und verbindet;
Ist voll Geduld
Bei Kindesschuld,
Giebt Reu' und Muth
Durch Sohnes Blut,
Und Sünd' und Trübsal schwindet.

Er hat des Hauptes Haar gezählt
Und keines fehlt
Dem Blick, dem nichts entgehet.
Der höchste Hüter schlummert nicht,
Er wohnt im Licht,
Hört was im Dunkel flehet.
Kein Sperling fällt
In seiner Welt
Wenn er ihn schützt,
Der Alles stützt,
Hoch über Allem stehet.

Er hat das Leben hier im Staub,
Einst Todesraub,
Aus Freud' und Schmerz gewoben.
Es ist gefügt, kein Raum ist leer
Für's Ohngefähr,
Und Alles kommt von oben.
Der Vater schickt,
Was uns beglückt,
Auch Leid und Schmerz
Zum Heil für's Herz.
Gott werde hoch erhoben!

An ihn schließ' ich mich freudig an
Auf meiner Bahn,
Sey sie auch steil und enge!
Ja, Herr, zu Dir wend' ich mich hin
Mit Kindessinn
In Leid und Weltgedränge!
Nach Deinem Rath
Wähl' ich den Pfad,
Nehm' ich den Lauf
Zu Dir hinauf
In Engelharfenklänge.

7.

Die Nähe Gottes.

Melodie: Mache dich, mein Geist, bereit ꝛc.

Such, o Seele, Gott den Herrn,
Such', und du wirst finden!
Er ist Keinem von uns fern,
Kann uns nie verschwinden.
Forsche nur,
Seine Spur
Können reine Seelen
Suchend nicht verfehlen.

Such' am hohen Firmament:
Gottes Klarheit leuchtet;
Suche wo die Sonne brennt,
Wo der Quell befeuchtet;
Fern und nah
Ist er da
Als ein Gott der Stärke,
Groß in jedem Werke.

In ihm leben, weben, sind
Hoch und niedrig Alle.

Vaterliebe führt das Kind,
Wo es sey und walle.
Gott bewacht
Tag und Nacht
Still und ungesehen
Tiefen, gleich den Höhen.

Sieh' ihn wo er wunderbar
Seine Blumen kleidet,
Sorgend der Geschöpfe Schaar
Wie ein Hirte weidet,
Wo die Au
Glänzt im Thau!
Sieh' auf reichen Fluren
Des Erhalters Spuren!

Fühl' ihn in der Lebenskraft,
Die durch Alles dringet,
Tausendfache Wunder schafft,
Auch im Menschen ringet.
Sie entfleußt
Seinem Geist,
Strömt durch die Gebilde
Seiner Kraft und Milde.

Horch im innersten Gemüth,
Du wirst ihn vernehmen,
Wenn das Herz für's Gute glüh't,
Sünden dich beschämen.
Hör', er spricht:
Sünd'ge nicht!
Bändige die Triebe!
Bleib' in meiner Liebe!

Horch! In der entweih'ten Brust
Tönt des Richters Stimme,
Da verdammt er Sündenlust,
Straft mit heil'gem Grimme.
Grauser Schmerz
Füllt das Herz,
In Gewissenswehe
Da ist Richtersnähe!

Such', o Seele, seine Huld,
Suche sie voll Reue!
Er vergibt auch schwere Schuld,
Ewig Lieb' und Treue.
Sorge nicht,
Er verspricht:
Wer da sucht soll finden,
Und sein Leid wird schwinden!

Such' ihn froh in seinem Sohn
Mit der Gottesfülle!
Baue Christus einen Thron
In des Herzens Stille!
Sein ist Ruh:
Folge du
Bis zur Todespforte
Seinem Gottesworte!

8.

Gott ist die Liebe.

Melodie: Wer nur den lieben Gott läßt walten rc.

Gott ist die Liebe! Jauchzet Alle
Zum ew'gen Quell der Lieb' empor!
Ertön' ihm, heil'ge Tempelhalle,
Die er zu seinem Preis erkor!
Ihn preis' in Lieb' und tief bewegt,
Wer seine Lieb' im Herzen trägt!

Gott ist die Lieb' und all ihr Segen
Fließt einzig nur aus diesem Quell.
So ist er Licht auf unsern Wegen
Und macht die trübsten Stunden hell,
Und fromme Lieb' in ihrem Glück
Erhebt zu ihm des Dankes Blick.

Gott ist die Lieb' und ihn verkündet
Des Himmels strahlenreiches Heer.
Die Erde, die er uns gegründet,
Und überall sein Wonnemeer,
Womit er Durst der Geister stillt
Und sie mit Seligkeit erfüllt.

Gott ist die Lieb' im Blüthenbaume
Und in dem frohen Waldgesang,
Wie in des Sarges engem Raume
Und in der Sterbeglocken Klang,
Bei'm Eingang in das Pilgerhaus,
Beim Ausgang zu des Grabes Graus.

Gott ist die Lieb' und hat gezählet
Ein jedes Haar auf unserm Haupt
Und alle Wege, die er wählet,
Sind Liebe Jedem, der ihm glaubt,
Und mag ein Weg auch felsig seyn,
Vertrauen folgt und schlägt ihn ein.

Gott ist die Lieb' und voll Erbarmen
Bei aller seiner Kinder Schmerz;
Er rettet sie mit Vaterarmen
Und nimmt sie tröstend an sein Herz.
O selig, wer an diesem ruh't,
Und dankbar fühlt was Gott ihm thut!

Gott ist die Lieb'! in seinem Sohne
Ergoß ihr Strom sich reich und mild,
Und würdig seiner ew'gen Krone
Stand vor uns Gottes Ebenbild,
Goß in die Seelen Liebesgluth
Durch Wort und durch Erlösungsblut.

Gott ist die Lieb'! ihn will ich lieben,
Wie er zuerst geliebet hat,
Will, den ich liebe, nie betrüben
Durch Sünd' und liebeleere That!
Ja, Ihm und Ihm nur will ich glüh'n,
In Liebe zu ihm heimwärts zieh'n.

9.

Lobgesang auf Gott.

Melodie: Mein Jesu, den die Seraphinen ꝛc.

Getrost in dunkle Zukunftsferne,
Getrost mein Geist und ohne Grau'n!
Gott führet dich wie seine Sterne,
Die leuchtend in die Nächte schau'n.
Und wie ihn seine Sterne loben
Auf ihrem wunderbaren Gang,
So preis' ihn auch mit Hochgesang
Mein Geist, so hoch von ihm erhoben!

Preis' ihn, von dem du ausgegangen,
Wie jeder Stern, der golden glänzt,
Ihn, dessen Arme dich umfangen,
Und dessen Hand am Ziel dich kränzt.
Auch dich hieß er gleich Sternen leuchten,
Von seinem heil'gen Feuer glüh'n,
Auf seiner Bahn zur Ferne zieh'n,
Geführt von ihm, dem Unerreichten.

Mein Aufgang und mein erster Morgen
War, Vater alles Lichtes, Dein:
Dich laß' ich für den Fortgang sorgen,
Geht's auch in dunkle Nacht hinein.

Es sinken Sterne, Mond und Sonne,
Für mich auch kommt ein Untergang;
Doch in Dir, Gott, bin ich nicht bang,
Dem Untergeh'n folgt Aufgangswonne.

Erhebt Euch muthige Gedanken,
Der Geist aus Gott sinkt nicht in Tod
Und Alle, die einst niedersanken,
Glüh'n dort in frischem Morgenroth.
Die Frommen sollen ewig leuchten
Mit Himmelsglanz vor Gott dem Herrn,
Auch dort ist Er, wie hier, nicht fern,
Sein Licht geht auf den Tiefgebeugten.

Getrost die Gottesbahn gewandelt,
Voll Licht die Finsterniß verscheucht!
Mit Glaubenszuversicht gehandelt
Gerad' und stark und ungebeugt!
Getrost in Schmerz und bangen Stunden!
Gott hat gezeichnet unsern Pfad,
Sey wunderbar des Herren Rath:
Die Heimath wird durch ihn gefunden.

10.

Liebe zu Gott.

Ein Lobgesang.

Melodie: Meine Hoffnung stehet feste ꝛc.

Gott hat mich zuerst geliebet,
Mein gedacht schon eh' ich war:
Auf! die frohe Pflicht geübet,
Ihn zu lieben immerdar.
Glüh' ihm Herz,
Himmelwärts
Fromm gewandt in Freud' und Schmerz!

Meine Liebe soll nicht wanken,
Ob auch Alles wankt und fällt,
Danken soll sie, freudig danken
Gott, dem Vater aller Welt,
Also bald
Nimmer kalt
Wann die Seele weiter wallt.

Gabe Gottes ist mein Leben,
Meine Kraft ist sein Geschenk,
Ewig will ich ihn erheben
Kindlich seiner eingedenk,
Froh der Macht,
Die aus Nacht
Mich an's heitre Licht gebracht.

Seinem Born entquillt die Freude,
Die so süß mein Herz erfüllt,
Speise, Labsal, Trost im Leide,
Alles was voll Stärkung quillt.
Leib und Geist
Rühmt und preis't
Ihn, der Leib und Seele speis't!

Durch Ihn leuchtet mir die Sonne,
Winken mir die Stern' empor,
Durch Ihn hofft das Herz voll Wonne
Seligkeit im Geisterchor:
Jauchze drob,
Bring' ihm Lob,
Geist, den er so hoch erhob!

Ja, er schuf voll Macht und Milde
Mich zum Sohn der Ewigkeit,
Schmückte mich mit seinem Bilde
Auf der Wallfahrt dieser Zeit.
Vater nennt
Ihn ohn' End'
Nun mein Geist, der ihn erkennt.

Vater nenn' ich ihn im Sohne,
Den er mir zum Heil gesandt,
Daß mich einst die Siegerkrone
Schmück' im höhern Vaterland.

Gott ist gut;
Hohen Muth
Gibt er durch Erlösungsblut!

Lieb' ihn ewig meine Seele!
Lieb' ihn innig, lieb' ihn ganz!
Er verzeiht dir deine Fehle,
Wallerinn des Pilgerlands.
Du bist frei:
Sey getreu,
Daß er ewig mit dir sey!

Sey getreu in Lieb' und Glauben
Ihm, der dich zuerst geliebt!
Könntest du die Sünd' erlauben,
Die sein Vaterherz betrübt?
Sünde schweig!
Erdlust fleuch!
Dir verblüh't das Himmelreich.

Ja, ich liebe bis ich sterbe
Dich, mein Schöpfer, Vater, Herr!
Bleibe Dein als Kind und Erbe,
Ewiger! Unendlicher!
Staub verweht:
Nie vergeht
Liebe, die Dein Lob erhöht.

11.

Vertrauen auf Gott.

Trostgesang.

Melodie: Der am Kreuz ist meine Liebe ꝛc.

Du, o Gott, bist mein Vertrauen,
Du bist meine Zuversicht;
In der dunklen Zukunft Grauen
Blick' ich nun und zage nicht.
Düstre Wetterwolken zieh'n
Ueber meinem Haupte hin,
Du, o Gott, bist mein Vertrauen:
Warum sollte mir denn grauen?

Ich, o Gott, bin Dein Gebilde,
Hoch erhöh't von Deiner Hand
Ueber Thiere der Gefilde,
Bin Dir nah' und Dir verwandt.
Du wirst ewig mit mir seyn,
Ich, Dein Kind, bin nie allein,
Du, o Vater, bist mein Hüter,
Menschenhort wie Weltgebieter.

Gott, Du waltest, darf ich zittern?
Heilig, mächtig waltest Du!

Mag Dein Wort die Erd' erschüttern,
Nichts erschüttert meine Ruh'!
Du bist Trost in der Gefahr,
Du, der seyn wird, ist und war!
Du, die Lieb' und das Erbarmen,
Hältst Dein Kind in treuen Armen.

Vater bist Du auch den Meinen,
Vaterliebe stammt von Dir.
Auch um sie will ich nicht weinen,
Du bist ihnen Schild wie mir.
Füllt Dein Rath uns auch mit Graus,
Herrlich führst du es hinaus,
Führst den duldenden Gerechten
Hin zum Licht aus dunkeln Nächten.

Du, o Gott, bist meine Stärke,
Bist mein Fels, und meine Kraft
Zu dem anvertrauten Werke,
Bist mein Gott, der Hülfe schafft,
Hörst des Jammers Angstgeschrei,
Eilst mit Deiner Hülf' herbei,
Und wann wir erschrocken stehen
Ist die Rettung schon geschehen.

Sey nun meine Lieb' und Freude,
Wie Du meine Stärke bist!
Dein sey ich in bangem Leide,
Dein, der mein Vertrauen ist!
Dein im Wirken und im Ruh'n,
Dein im Wollen und im Thun;
Was auch komme, was auch scheide,
Sey Du meine höchste Freude!

12.

Die Gnade Gottes.

Ein Lobgesang.

Melodie: Herr Christ, der einig Sohne ꝛc.

Ich bin durch Deine Gnade,
Gott, Alles was ich bin,
Ein Pilger auf dem Pfade
Zu Ewigkeiten hin,
Bei tausendfachen Mängeln
Verbrüdert mit den Engeln,
Ein Mensch, ein Christ, Dein Bild.

Dein Odem hat das Leben
Und Licht und Kräfte mir,
Allmächtiger! gegeben:
Dir jauchz' ich, danke Dir!
Du hast den Leib erbauet,
Aus dem mein Auge schauet
In Deiner Schöpfung Pracht.

Dein Wort gab diesem Staube
Den lebenvollen Geist,
Und in ihm schwingt der Glaube
Sich hoch empor und preis't:

Voll dankender Empfindung
Fühlt mit Dir in Verbindung
Sich, Vater, mein Gemüth.

Das richtende Gewissen
Stammt, Heiliger, von Dir,
Ein Licht in Finsternissen,
Ein hoher Schutzgeist mir,
Und wunderbar erhaben
Ist mir in's Herz gegraben
Dein ewiges Gebot!

Mein Wollen und Vollbringen,
O Herr, mein Gott, ist Dein.
Zum Denken, Trachten, Ringen
Giebst Du Kraft und Gedeih'n.
Der Liebe reicher Segen,
Ihr Licht auf dunkeln Wegen
Entquoll aus Deinem Born.

Ich fiel und ward aus Gnaden
Gerettet und ein Christ,
Durch Vaterruf geladen
Zum Fest, das ewig ist,

Zum hohen Seelenfeste
Für Pilger und für Gäste,
Zu Deines Sohnes Mahl.

Für seines Festes Freuden,
Für Himmelsspeis' und Trank,
Für seine Todesleiden
Bring' ich, o Gott, Dir Dank!
Durch liebendes Erbarmen
Ruh' ich in Deinen Armen,
Erlös't und heimgeführt.

Empfind' es tief, o Seele,
Was du durch Gnade bist!
O schwanke nicht und wähle
Gott, der dir Alles ist!
Verehre seine Gnade
Und wandle seine Pfade
Getrost und unverzagt!

13.

Lobgesang auf Jesus.

Melodie: Nun lob' mein Seel' den Herren ꝛc.

Lobsingt dem Heil von oben
Vom Weltenvater uns gesandt,
Dem Sohn, der uns erhoben
Zur höchsten Höh' im Pilgerland!
Ein Bild des Unsichtbaren
Und seiner Herrlichkeit,
Theilt' er mit uns Gefahren
Und Leiden dieser Zeit.
Voll Wahrheit und voll Gnade
Bekämpft' er Haß und Trug,
Ging heilig steile Pfade
Und tilgte sterbend Fluch.

Lobsingt dem Himmelslichte!
Lobsingt dem Vater alles Lichts!
Daß Sünd' uns nicht vernichte,
Strahlt Abglanz seines Angesichts.
Den Keiner je gesehen,
Sieht nun die Welt im Sohn
Erhaben vor sich stehen
Und jauchzt im Jubelton.

Der Vater, der Erbarmer,
Wird nun ein Gott für's Herz
Und kein verlaß'ner Armer
Trägt trostlos seinen Schmerz.

Lobsingt dem Lebengeber!
Lobsingt Erlös'te allesammt!
Jauchzt heil'gem Herzerheber,
Ihr, die das Herz nicht mehr verdammt!
Dankt nun dem Sündentilger,
Dem Tilger alles Grau'ns,
Ihr hochbeglückten Pilger,
Voll Hoffnung sel'gen Schau'ns!
Vergeben ist die Sünde
Durch Kampf und Todesblut,
Nicht mehr droh'n Höllenschlünde:
Dankt ihm mit frohem Muth!

Lobsingt der Gottesfülle,
Die sich so reich und mild ergoß
Und in der Menschheit Hülle
Als Strom der Lieb' in's Leben floß!
Wo Jesus Christ entzündet
Die fromme Lieb' aus Gott,
Werd' auch sein Ruhm verkündet,
Erklinge bis zum Tod!

Im Schmuck der Lieb' erscheine
Das fromme Volk des Herrn
Und kein Verlaß'ner weine
Von Bruderhülfe fern!

Lobsingt mit frohem Hoffen
Dem Hoffnunggeber Jesus Christ!
Der Himmel steht uns offen,
Wenn Er uns Weg und Leben ist.
Der Tod liegt überwunden:
O jauchzet himmelan!
Der Heimweg ist gefunden:
Hinauf des Herren Bahn!
Hinauf zu Lobgesängen
Am hohen Himmelsthron,
Durch Schmerz zu Wonneklängen
Bei'm Vater und bei'm Sohn!

14.

Adventslied.

Melodie: Wie soll ich dich empfangen ꝛc.
Oder: Valet will ich dir geben ꝛc.

Wer wird auch mir erscheinen,
Wie er der Welt erschien?
Wer kommt vom Ew'gen Einen,
Um zu mir einzuzieh'n?
Du, deß die Völker harrten
Und den sie kommen sah'n,
Erfüllst auch mein Erwarten,
Dir mach' ich freudig Bahn!

Wer wird die Nacht erleuchten,
Die meinen Geist umhüllt,
Wer kommt vom Unerreichten
Und strahlt mir als sein Bild?
Du, den Gott dunklem Lande
Als Lebenslicht verlieh'n,
Willst bis zum Grabesrande
Mir leuchten, mich durchglüh'n.

Wer wird der Sünde wehren,
Der finsteren Gewalt,
Ihr Reich in mir zerstören
In heiliger Gestalt?

O Du, den einst die Sünder
Als ihren Retter sah'n:
Als Heil verlorner Kinder
Nimmst Dich auch meiner an!

Wer wird zum Kampf mich rüsten,
Den ich hier kämpfen soll?
Du Christus hilfst dem Christen,
Von Kraft und Liebe voll!
Wie Du die Kraft von oben
Einst Kämpfern mitgetheilt,
Die Dich am Ziel nun loben,
So hilfst Du unverweilt.

Wer wird den Frieden bringen
In's zagende Gemüth,
Wer meinen Schmerz bezwingen,
Vor dem die Ruhe flieht?
Du, der uns Gott verkündigt
Als Vater voller Huld
Und uns vor ihm entsündigt,
Bringst Trost für Schmerz und Schuld!

Wer wird den Tod besiegen,
Wer nimmt auch mir sein Grau'n?
Du, der herabgestiegen,
Das Himmlische zu bau'n!

Dir weichen seine Schrecken,
Zum Heimgang wird er mir,
Den Staub mag Staub bedecken,
Mein Geist schwingt sich zu Dir.

Wer wird zum Himmel führen
Durch die Gefahr der Welt,
Wer nimmer den verlieren,
Der treu sich zu ihm hält?
Du, der von Gott gekommen,
Führst mich der Heimath zu.
Sey freudig aufgenommen,
Nur Dein ist Himmelsruh'!

15.

Adventslied oder Trostgesang.

Melodie: Was soll ich dich empfangen ꝛc.
Oder: Valet will ich dir geben ꝛc.

Wer kommt, wann Wogen brausen
Auf wild empörter See?
Wer kommt, wann Stürme sausen,
Ein Retter, aus der Höh'?
Wer wird, wann Stern' erbleichen
Und Mond- und Sonnenlicht,
Erscheinen und nicht weichen,
Wer läßt im Unglück nicht?

Wer kommt, wann Alle zagen
Und allen Seelen bangt?
Wer kommt in Leidenstagen
Mit Sehnsuchtsschmerz verlangt?
Wer kommt bei dumpfem Harren,
Wann wir vor Zukunftsgrau'n
Verschmachten und erstarren,
In Abgrundstiefen schau'n?

Des Menschen Sohn wird kommen
In Kraft und Herrlichkeit,
Ein Gottestrost den Frommen
Auch in dem bangsten Leid.

Wie aus des Himmels Wolke
Ein heller Sonnenstrahl,
Kommt er zu seinem Volke
In's düstre Thränenthal.

Die ew'gen Sterne glühen
Der finstern Leidensnacht,
Des Lebens Bäum' erblühen
In neuer Himmelspracht.
Die Häupter aufgerichtet!
Seht die Erlösung nah'n!
Bald ist der Schmerz vernichtet:
Macht dem Erretter Bahn!

Mag Weltenglanz vergehen:
Sein Wort vergehet nicht,
Das Wort aus Himmelshöhen,
Das Trost in Seelen spricht,
Das Wort vom ew'gen Leben,
Das Wort vom Friedensbund,
Das Wort: dir ist vergeben,
Das Wort aus Gottes Mund.

Es tönt in Leidensstürmen
Mit holdem Himmelsklang,
Ruft, wann sich Wogen thürmen,
Zum frohen Lobgesang,

Verkündet Todesnächten
Die ewig heitern Höh'n
Und Kronen den Gerechten
Nach süßem Wiederseh'n.

Er kommt: hinweg mit Sorgen!
O wacht und harret sein!
Er will uns Stern am Morgen
Und Stern am Abend seyn.
Nie will er von uns scheiden,
Die er sich auserkor,
Uns Licht von Gott im Leiden,
Und an des Todes Thor.

Erbrause Fluth, erbrause:
Er kommt und führt zur Ruh
In seines Vaters Hause,
Durch Sturm der Heimath zu.
Nicht trauern, nicht verzagen
Will ich in banger Zeit,
Mag Well' an Welle schlagen:
Sein ist die Herrlichkeit!

16.

Weihnachtslied.

Melodie: Jerusalem, du hochgebaute Stadt ꝛc.

O heil'ge Nacht, du meines Herren Nacht,
Wie lieb und hold bist du,
Bei Lobgesang und heller Sternenpracht
Voll süßer Himmelsruh'!
Mein Heiland ist geboren
In deinem milden Schein
Und zu des Lebens Thoren
Geht nun die Menschheit ein.

Mein Lebensfürst erscheinet in der Zeit
Und sie ist nun erfüllt;
Bald wirkt und kämpft er für die Ewigkeit
Und rettet Gottes Bild.
Des Todes Macht erzittert,
Die Sünd' und Schuld erbebt,
Die Hölle wird erschüttert:
Der Fürst des Lebens lebt!

Mein Seelenheil, mein Licht wird Jesus Christ
Im Leben und im Tod;
Der heil'gen Nacht, da er geboren ist,
Folgt bald das Morgenroth.

Bald leuchten Lieb' und Glaube
Dem dunkeln Pilgerland,
Der Mensch im Erdenstaube
Fühlt sich mit Gott verwandt.

Zum Vater heim führt Seelen nun der Sohn
In menschlicher Gestalt,
Zeigt hoch das Ziel, der Ueberwinder Lohn,
Mit siegender Gewalt.
Bald schließen sich die Herzen
Im Sohn dem Vater an
Und geh'n in Freud' und Schmerzen
Des Gottgesandten Bahn.

Zum Bruderbund, zum heil'gen Gottesreich
Vereint er allesammt;
Vor Gottes Thron erscheinen alle gleich
Wann Lieb' in ihnen flammt.
Der Liebe heil'ges Feuer
Erwärmt die Bruderwelt,
Der Mensch wird Menschen theuer,
Der Haß der Völker fällt.

Zum Leben Kraft, zum Sterben hohen Muth
Gießt er in's Menschenherz;
Erwirbt sein Volk mit seinem theuren Blut,
Mit seinem Todesschmerz.

Die Menschen lernen sterben
Mit seinem Gottvertrau'n
Und geh'n als Himmelserben
Durch ihn zum sel'gen Schau'n.

Versöhnt wird nun das sündige Geschlecht
Dem Ewigen geweiht,
Es kehrt zurück zur Wahrheit und zum Recht,
Nicht mehr mit Gott entzweit.
Lob sey Gott in der Höhe!
Auf Erden Friedensglück!
Und wohlgefällig sehe
Uns Gottes Vaterblick!

17.

Das Gebet Jesu in der Leidensnacht.

Melodie: Gott, hier sind wir Deine Kinder ꝛc.

Mein Erlöser blickt mit Flehen
In der letzten Leidensnacht
Zu des Himmels Sternenhöhen,
Wo der Weltenhüter wacht,
Und er betet, wie noch Keiner
Sich erhoben im Gebet,
Keiner heiliger und reiner
Und in solcher Majestät.

Rührend tönt's aus seinem Munde,
Dringt bis zu des Ew'gen Thron:
Vater, der Verklärung Stunde
Ist nun da für Deinen Sohn.
Hilf, daß sie auch Dich verkläre
In der Liebe vollem Glanz
Und die Welt Dich dankbar ehre,
Froh Dir zugewandt und ganz.

Alle hast Du mir gegeben,
Viele führt' ich schon zu Dir.
Heil ist's ja und ew'ges Leben,
Daß sie folgen Dir und mir,

Dir dem Ewigen, dem Einen,
Mir, dem Sohn, den Du gesandt,
Daß sie sich in uns vereinen,
Durch uns geh'n zum Heimathland.

Bald hab' ich vollbracht auf Erden
Und, o Vater, Dich verklärt:
Laß nun Himmelsklarheit werden
Dem, durch den die Welt Dich ehrt!
Was ich, ehe Welten waren,
Bei Dir hatte, bei Dir fand
In dem Reich des Unsichtbaren,
Gib mir nun mit Vaterhand!

Vater, Deinen hohen Namen
Hab' ich Vielen offenbart.
Du nur gabst sie und sie kamen,
Haben treu Dein Wort bewahrt.
O, mit Glauben und Vertrauen,
Vater, hangen sie an mir:
Laß sie Deine Hülfe schauen
Wann Du bald mich rufst zu Dir!

Heil'ger Vater, ach, erhalte,
Die Du mir gegeben, treu,
Daß nicht ihre Lieb' erkalte,
Sondern treu und einig sey!

Als ich in der Welt Gefahren
Noch in ihrer Mitte war,
Konnt' ich sorgen und bewahren:
Schirme Du nun in Gefahr!

Einen nur hab' ich verloren,
Ein in Sünd' erstorbnes Kind:
Doch, geheiligt, neu geboren,
Sind die Andern treu gesinnt.
Heil'ge sie in Deiner Wahrheit,
Wahrheit ist Dein Vaterwort,
Ich verkündigt' es in Klarheit:
Laß es wirken fort und fort!

Wie Du mich gesandt, so sende
Ich sie in die rauhe Welt;
Nimm in Deine Vaterhände,
Was mein Arm nicht ferner hält!
Wie ich mich dem Tode weihe
Für der Wahrheit heil'ges Gut,
So gib ihnen auch die Treue,
Die ihr freudig weiht das Blut.

Alle, die sie zu mir führen,
Einige in Dir und mir,

Daß sie sichrer Herzen rühren,
Auch für sie fleh' ich zu Dir!
Dann laß, dieser Welt entnommen,
Einer Welt voll Haß und Streit,
Vater, Alle zu mir kommen,
All' in meine Herrlichkeit!

18.

Die Worte Jesu in der letzten Leidensnacht.

Melodie: Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

Jesu, Deine treuen Lehren
In der letzten Leidensnacht
Sollen meine Seele nähren,
Bis auch ich den Lauf vollbracht.
Ach, es waren Lebensworte
An der nahen Todespforte:
Drum beweg' ich sie in mir,
Ewig, ewig dankbar Dir.

Wie Du treu die Deinen liebtest,
Liebtest Du sie bis zum Tod;
Wie Du viel getreu sie übtest,
Stärktest Du sie in der Noth.
Als die letzten Stunden nah'ten
Streu'test Du noch Himmelssaaten,
Nahe bangem Todesschmerz
Sprachst du Leben in das Herz.

»Laß't der Liebe Feuer brennen
»Nun in Brudereinigkeit,
»Dann wird Jedermann erkennen,
»Daß Ihr meine Jünger seyd!«

Ja, so sprachst Du zu den Deinen,
So zu mir und zu den Meinen.
Herr, Dein großes Liebeswort
Wirke ewig in uns fort!

»Bleibt getreu in meiner Liebe,
»Bleibt in mir und ich in Euch!
»Wie des Weinstocks junge Triebe
»Seyd in mir an Früchten reich!
»Gleich den abgestorb'nen Reben
»Habt Ihr ohne mich kein Leben!«
Herr, so sprachst Du auch zu mir:
Ewig bring' ich Frucht in Dir.

»Haltet liebend die Gebote,
»Die ich Euch zum Heile gab!
»Ich bin Euch ein Himmelsbote:
»Haltet sie bis an das Grab!
»Euch, o schmerzlich bald Verwais'te,
»Uebergeb' ich Gottes Geiste,
»Euch zu trösten ewiglich;«
Herr, dieß Trostwort stärk' auch mich!

»Euer Herz soll nicht erschrecken,
»Glaubt nur Gott und seinem Sohn!

»Seelen wird das Grab nicht decken,
»Tod führt uns zu Gottes Thron.
»Raum im Vaterhause droben
»Ist für Viele aufgehoben;
»Wär' es nicht, so sagt' ich's Euch!«
Herr, Dir glaub' ich hoffnungsreich.

»Euch die Stäte zu bereiten
»Geh' ich bald zur Heimath hin,
»Will Euch einst dorthin geleiten,
»Daß Ihr seyn mögt, wo ich bin.
»Ja, ich leb' und Ihr sollt leben,
»Euch zum Vaterhaus erheben.«
Herr, wann einst mein Leben bricht,
Sey dieß meine Zuversicht!

»Von dem Vater ausgegangen
»Kam ich in die Pilgerwelt,
»Bald verlaß' ich ohne Bangen,
»Was mich nicht in Fesseln hält.
»Nur ein Kleines und ich gehe
»Heim zum Vater in der Höhe.«
Herr, wenn ich einst scheiden soll,
Sey dieß Wort mir Trostes voll!

Wann mich Trennungsschmerz durchschauert
Herr, so laß mich schau'n noch dort!
Wann dann meine Seele trauert,
Dann erquicke sie Dein Wort:
»Weinet nicht! Auf Trennungswehen
»Folget droben Wiedersehen.
»Dann wird Euer Herz sich freu'n
»Und die Freud' unsterblich seyn.«

19.

Die Einsetzung des heiligen Abendmahls.

Melodie: So gehst Du nun, mein Jesu, hin 2c.

O Herr, dein letztes Ostermahl
Steht vor bewegter Seele,
Gefeiert vor des Todes Qual,
Daß nie uns Labsal fehle!
Wie inniglich
Verlangte Dich,
Dieß Mahl noch zu genießen,
Und dann im Tod,
Gehorsam Gott,
Getreu den Lauf zu schließen!

Ich seh' in Deiner letzten Nacht
Dich mit den Jüngern speisen
Und die Du vielgetreu bewacht
Noch scheidend unterweisen.
Der Liebe Wort
Tönt immerfort
Als Himmelsklang bei'm Mahle!
Zu ew'gem Bund
Legst Du den Grund
In heil'gem Speisesaale!

Ich fühle Deinen tiefen Schmerz,
Bei'm Blick auf den Verräther;
Ach, Erdensinn verdarb sein Herz,
Und er ward Frevelthäter.
Du warntest ihn,
Doch er ging hin,
Die Sünde zu vollenden.
In Nacht und Graus
Ging er hinaus,
Sich ewiglich zu schänden.

Drauf nahmst Du, Herr, das heil'ge Brod,
Dein Bild, o Himmelsspeise!
Dein frommer Dank stieg auf zu Gott,
Nach der gewohnten Weise.
Nun bricht die Hand
Der Liebe Pfand:
»Mein Leib ist's, Euch gebrochen!
»Nehmt hin und ess't
»Und nie vergess't
»Was ich gethan, gesprochen.«

Drauf ward der Kelch des Danks gereicht,
Der Kelch mit Labeweine,
Des blut'gen Todes Segen zeigt
Dein Wort zu dem Vereine:
»Trinkt Alle Muth,
»Das ist mein Blut,

»Geweiht dem neuen Bunde!
»Es fließt für Euch
»An Segen reich:
»Denkt mein in fernster Stunde!«

Auch ich, Herr, denke liebend Dein
Und Deiner letzten Worte,
Dein Abendmahl soll mich erfreu'n
Bis an des Todes Pforte.
Du Himmelsbrod
Für Noth und Tod
Sollst ewiglich mich stärken!
Mein Labewein,
Herr, sollst Du seyn,
Voll Kraft zu heil'gen Werken!

Und kommt einst meine letzte Nacht,
So sollst Du mich noch speisen,
Dem Pilger, der den Lauf vollbracht,
Die letzte Lieb' erweisen!
Zum Sterben Muth
Gibt dann Dein Blut,
Herr, Deinem Gast auf Erden.
Die Liebe bangt:
Doch ihn verlangt,
Dein Himmelsgast zu werden.

20.

Passionslied.

Melodie: O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

Herr, in Deinen Leidensgarten
Blick' ich in der Leiden Nacht,
Seh' im bangesten Erwarten
Kindlicher Ergebung Macht.
Für des Lebens schwerste Stunden,
Für der Seele tiefstes Weh'
Ist nun Linderung gefunden,
Stärkung in Gethsemane.

Schmerzlich hör' ich dort Dich klagen:
Ich bin bis zum Tod betrübt!
Doch Dein Zittern und Dein Zagen
Sagt mir, wie Du mich geliebt!
Ach, für mich hast Du gerungen,
Wie noch Keiner für mich rang,
Und das Mächtigste bezwungen,
Wie es Keinem noch gelang.

Einen Kelch voll herber Leiden
Reichte Dir Dein Vater dar,
Schmach und Schmerz und Tod und Scheiden:
Doch Du rangest wunderbar.

Im erhabensten Gebete,
Das zum Vater jemals stieg,
Ward Dir, Herr, der heiß erflehte,
Himmlisch Dir gegeb'ne Sieg!

»Kann der Kelch vorüber gehen,
»Vater, so geh' er vorbei!
»Doch, Dein Wille soll geschehen,
»Was auch sonst der meine sey!«
Also fleh'test Du nach oben
Dreimal in der Kampfesnoth,
Betend bald emporgehoben
Ueber Schmach und Schmerz und Tod.

Deine Liebe, Du mein Leben!
Sieget mit gestärktem Muth,
Opfert willig, Gott ergeben,
Meinem Heil ein theures Blut,
Will getreu ihr Werk vollenden,
Nicht vor Todesgrauen flieh'n,
Nimmt den Kelch von Vaterhänden,
Nimmt ihn gern — und trinket ihn.

Tiefgerührt komm' ich und danke
Für der Liebe höchste Höh',
Für den Kelch mit bitt'rem Tranke,
Sieger in Gethsemane!

Mich auch hat Dein Kampf errettet,
Mich Dein siegendes Vertrau'n
Ewig an Dein Herz gekettet,
Herr, mein Trost in Todesgrau'n!

Laß mit Dir mich kindlich beten,
Wann die bange Seele zagt,
Dann mich vor den Vater treten,
Dem Du Deine Noth geklagt!
Soll ein theures Herz mir brechen,
O so laß mit Deiner Ruh'
Mich auch zu dem Vater sprechen:
Nicht wie ich will, nein wie Du!

Kommt der letzte Kampf von allen,
Wo die Seele los sich ringt,
Dann laß meinen Muth nicht fallen,
Hilf mir, und der Sieg gelingt!
Wann die letzten Kräfte sinken,
Und mein Aug' im Tode bricht,
Laß des Vaters Kelch mich trinken,
Herr! mit Deiner Zuversicht!

21.

Passionslied.

Melodie: Christus, der uns selig macht ꝛc.

Mein Erlöser gehet still
Mit des Kreuzes Bürde,
Thut was Gott, sein Vater, will,
Ob's auch drückend würde.
Wie ein heil'ges Opferlamm
Gehet er zum Sterben,
Will an seines Kreuzes Stamm
Sich sein Volk erwerben.

Durch die Stadt voll Sündenschuld,
Durch die thöricht blinde,
Geht er voran mit Geduld,
Rein von jeder Sünde,
Trägt sein Kreuz und klaget nicht,
Seinem Gott ergeben,
Weiß, auf Dunkel folgt das Licht,
Auf den Tod das Leben.

Näher zeigt sich Golgatha,
Näher Tod und Schande;
Doch er sieht den Helfer nah
An des Todes Rande.

Seine Feinde jauchzen wild,
Kränken ihn mit Hohne,
Er geht voran ruhig mild,
Trägt die Dornenkrone.

Bald nimmt Gott sein Kreuz ihm ab,
Daß er nicht erliege,
Ist des müden Wandrers Stab,
Daß er herrlich siege.
Und er geht mit Himmelsruh
Durch die rohen Schaaren
Dem gewissen Siege zu,
Fürchtet nicht Gefahren.

Um ihn klagen Lieb' und Dank,
Trauern weiche Herzen,
Als die letzte Hoffnung sank,
Mit des Mitleids Schmerzen.
Liebend spricht er: weinet nicht
Um des Freundes Sterben!
Weint um Euch und das Gericht,
Das Euch wird verderben!

So vergißt er eignen Schmerz,
Fremden zu empfinden.
Welche Lieb' und welch ein Herz
In der Welt voll Sünden!

Welchen Vorgang gab mir Gott,
Alles Heiles Quelle,
In des Pilgerlebens Noth
Bis zur Todesschwelle!

Herr, Dein letzter Todesgang
Möge vor mir schweben,
Wann ich sterben soll und bang
Sorgen sich erheben!
Gott vertrauend gingst Du hin
Schmerz und Tod zu leiden:
Herr, laß mich mit Deinem Sinn
Einst in Frieden scheiden!

22.

Charfreitagslied.

Melodie: Stabat mater etc.

Seht die Mutter dort voll Schmerzen,
Weinend mit zerriß'nem Herzen
An des Sohnes Kreuze stehn!

Ihrer Liebe Klagetöne
Um den herrlichsten der Söhne,
Steigen schmerzlich himmelan.

Jesus, ihres Lebens Leben,
Wird dem Tode hingegeben
Und das Herz der Mutter bricht.

Den kein Mensch der Sünde zeihte,
Blutet an der Frevler Seite
Und trägt der Verbrecher Schmach!

Schuldlos ist er Ziel des Spottes,
Dunkel deckt die Wege Gottes
Und kein Lichtstrahl leuchtet mehr.

Schmerz durchzuckt des Sohnes Glieder,
Kindesblut fließt schaurig nieder,
Und ein Schwert dringt ihr durch's Herz.

Rettungslos scheint er verloren,
Den sie einst mit Schmerz geboren,
Und der sie so treu geliebt.

Da ertönt's aus Sohnes Munde
Lieblich in der Todesstunde:
Mutter, sieh' das ist Dein Sohn!

Zu dem Freunde seines Herzens
Spricht der Herr des tiefsten Schmerzens:
Sie soll Deine Mutter seyn.

Und die Mutter voll von Harme
Sinket in des Freundes Arme,
Jesus neigt sein Haupt und stirbt.

23.

Osterlied.

Melodie: Wunderbarer König rc.

Christus ist erstanden!
Jauchzet, Christen, alle
In des Siegers Tempelhalle!
Christus ist erstanden:
Blicket froh nach oben,
Wo die Seligen ihn loben!
Jubelklang,
Siegsgesang
Tön' in allen Landen:
Christus ist erstanden!

Christus ist erstanden!
Seines Grabes Hülle
Hält nicht seiner Liebe Fülle!
Christus ist erstanden
Mit dem treuen Herzen,
Nach des Todes Schmach und Schmerzen.
Jauchz' empor
Bruderchor,
Jauchzet Christi Glieder:
Unser Haupt lebt wieder!

Christus ist erstanden,
Und die Feinde schweigen,

Können Gottes Macht nicht beugen.
Christus ist erstanden!
Ob auch Sünde richtet,
Gottes Werk wird nicht vernichtet!
Unsers Herrn
Lebensstern
Leuchtet hoch von droben:
Göttliches bleibt oben.

Christus ist erstanden:
Ich auch soll erstehen
Und zum Vaterhause gehen!
Christus ist erstanden:
Tod, wo ist dein Schrecken?
Mich auch wird der Sieger wecken!
Morgenroth
Glänzt nach Tod,
Nach gelös'ten Banden:
Christus ist erstanden!

24.

Osterlied.

Melodie: Du bist ja, Jesu, meine Freude rc.

Zu dem erhabensten der Feste,
Die Menschen feierlich begeh'n,
Erscheinen heute wir als Gäste,
Als Pilger, die nach oben seh'n.
Befrei't von Deines Todes Banden
Bist Du mein Lebensfürst erstanden,
Drum feiern wir mit Siegsgesang
Dein Fest auf unserm Pilgergang.

Getrost ist nun der Deinen Glaube
Und felsenfeste Zuversicht,
Wir schwingen nun vom Erdenstaube
Uns froh empor und zweifeln nicht.
Du gingst voran im heil'gem Streben,
Du zogst voraus durch Tod zum Leben,
Durch Leiden zu der Herrlichkeit,
Wir nach und überwinden weit.

Wir preisen laut mit Millionen
Dein segenreiches Aufersteh'n,
Erwarten froh die Siegerkronen,
Nach treuem Kampf, auf Himmelshöh'n.

Uns bürgt Dein heil'ger Ostermorgen,
Die ew'ge Ruh' nach kurzen Sorgen,
Des Morgens Glanz nach Todesnacht:
Und Heimkehr, wann der Lauf vollbracht.

Auf Erden bleibt uns keine Stäte
Und die zukünft'ge suchen wir;
Die bang ersehnte, heiß erflehte,
Erstand'ner, finden wir bei Dir!
Du hast geliebt, geglaubt, empfangen:
Dein Heil wird Glaub' und Lieb' erlangen,
Ein ew'ges Vaterland ist Dein
Und wird dereinst auch unser seyn!

Uns hat es Vaterhuld gelobet,
Dein Wort hat es uns zugesagt,
Wann finstrer Sturm des Todes tobet,
Stärkt Hoffnung, daß es droben tagt;
Wir jauchzen ihr im heil'gen Kreise,
Wie Pilger auf der heil'gen Reise,
Und unser Herz wird froh und weit
Am Feste der Unsterblichkeit.

O Lebensfest bei Todtenhügeln,
O Auferstehungsfest des Herrn,
Du hebest mich auf Glaubensflügeln
Und Grau'n des Todes fliehet fern!

Wann mir die Todtenglocke schallet,
So bin ich Seele heimgewallet,
Der Erde laß' ich ihren Theil
Und finde droben ew'ges Heil.

Mein Gott, laß mich dieß Heil erringen
In der Unsterblichkeit Gefühl,
Mich durch den Tod zum Leben dringen,
Durch heil'gen Kampf zum hohen Ziel!
Ich soll, ich will, o Herr, nach oben,
Wo Dich die Ueberwinder loben:
O hilf, und leite meinen Gang
Zu ihrem höhern Festgesang!

25.

Himmelfahrtslied.

Melodie: Christ fuhr gen Himmel ꝛc.

Er ist erhoben
Zu der Heimath droben
Der Welterlöser, Gottes Sohn,
Zur Rechten Gottes auf den Thron,
Hallelujah!
Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah!
Stimmt an, lobsingt ihr Chöre:
Christus Schmach ward Ehre!
Hallelujah!

Hinaufgeschwungen
Hat Er die Kron' errungen,
Die seinem heil'gen Kampf gebührt,
Deß freuen wir uns tiefgerührt:
Hallelujah!
Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah!
Singt nun im Jubeltone:
Liebe trägt die Krone,
Hallelujah!

Mit Trost und Frieden
Erquickt er nun die Müden

Und sendet süße Himmelsruh
Durch seinen Geist den Seinen zu:
Hallelujah!
Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah!
O preiset nun in Demuth
Ihn, den Trost, in Wehmuth!
Hallelujah!

Der Hocherhöh'te
Bereitet nun die Stäte,
Wo wir von allem Jammer ruh'n:
Wann wir des Vaters Willen thun:
Hallelujah!
Hallelujah! Hallelujah!
Einst lebt auf Himmels Höhen
Frohes Wiedersehen:
Hallelujah!

26.

Himmelfahrtslied.

Melodie: Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

Mein Erlöser ging nach Leiden
Ein zu seiner Herrlichkeit,
Zu den nie gestörten Freuden
Aus des Lebens bangem Leid.
Wo des Oelbergs hohe Spitze
Raget bei Bethania,
Zog er heim zum Ehrensitze,
Doch den Seinen ewig nah.

Dieser Welt ein Friedebringer
Und des Segens reichster Quell,
Segnete er seine Jünger,
Und sein Blick war mild und hell.
Vor ihm lag die Schädelstäte,
Unter ihm Gethsemane,
Wo er kämpfend Trost erfleh'te,
Ueber ihm die sel'ge Höh'.

Und er ward empor gehoben
Von der unsichtbaren Hand,
Die ihm Freud' und Schmerz gewoben,
Hoch empor zum Vaterland.

Und mit innigem Verlangen
Sehen ihm die Seinen nach,
Die so fest an ihm gehangen,
Der des Lebens Worte sprach.

Und sie gehen, anzubeten
Ihn, den Gott mit Preis gekrönt,
Loben Gott an heil'gen Stäten
Und ihr frohes Lied ertönt,
Ist Gesang der Lieb' und Wonne,
Daß den Sieger Gott gekränzt,
Und daß ihres Lebens Sonne
Nun vom hohen Himmel glänzt.

Wir auch, Welterlöser, schauen
Dir dem Heimgegangnen nach,
Der einst unser Todesgrauen
Sterbend und gebrochen brach.
Seh'n Dir nach mit Lieb' und Freude,
Dir, der liebet, leitet, schützt,
Und nach Schmach im Ehrenkleide
Zu des Vaters Rechten sitzt.

Unserm Vater Preis und Ehre!
Preis und Ehre Dir dem Sohn!

In das Lied der Engelchöre
Mischt sich unsers Jubels Ton.
Du bist uns vorangezogen
Und die Deinen folgen Dir!
Zu dem heitern Himmelsbogen
Geht einst unser Zug von hier.

Unsre Stäte ist bereitet,
Herr, von Dir im Vaterhaus!
Er, der uns durch Nacht geleitet,
Löscht des Lebens Lampe aus.
Droben in dem ew'gen Lichte
Seh'n wir dann was dunkel war,
Und vor Gottes Angesichte
Wird uns Tod und Leben klar.

27.

Das Heimathland.

Melodie: Himmelan, nur Himmelan ꝛc.

Heimathland, o Heimathland,
Wie bist du so schön!
Was kein Aug' auf Erden fand,
Glänzt auf deinen Höh'n!
Hier ist noch Nacht:
Droben ist nach Schmerz und Tod
Heimkehrwonne, Morgenroth
Und ew'ge Pracht, und ew'ge Pracht.

Heimathland! o Wonnelaut
Auf der Pilgerfahrt!
Wohl mir, wann mein Auge schaut,
Was mir Gott bewahrt!
Die Hoffnung harrt —
Löschet einst mein Licht hier aus,
Dann wird sie im Vaterhaus
Zur Gegenwart, zur Gegenwart!

Heil nach Kreuz, nach Stürmen Ruh'
Ist dann ewig mein!
Fröhlich drum der Heimath zu,
Bei dem Herrn zu seyn!

Er ist mein Hirt,
Der vom Heimathlande kam
Und empor aus Sorg' und Gram
Mich führen wird, mich führen wird!

Fleuch, o Schmerz, denn wiedersehn,
Wann die Heimath glänzt,
Werden wir die Himmlischen,
Schon vom Herrn bekränzt!
Sie schieden früh:
Doch der treuen Liebe Bund
Stürzt nicht in des Grabes Schlund,
Zertrümmert nie, zertrümmert nie.

O getrost und aufgeschaut
Zu der Sternenhöh'!
Dort sind Wohnungen erbaut
Ueber Grab und Weh'!
Was weinen wir?
Gott, dem alle Lieb' entstammt,
Einigt dort uns allesammt:
Blickt auf von hier! Blickt auf von hier!

»Glaubt an Gott und glaubt an mich!«
So klang Jesu Wort.
Herr! wir glauben froh an Dich,
Folgen Dir nach dort.

Die Trennung schmerzt:
Wiedersehn ist unser Trost,
Wann des Todes Nachtsturm tos't:
Voran beherzt! Voran beherzt!

Gott ist treu, die Heimath winkt:
Voran, sey's auch steil!
Trinkt den Kelch des Vaters! Trinkt!
Wallfahrtsschmerz wird Heil!
Nur Muth gefaßt:
Fröhlich, selbst am Abgrundsrand,
Geht es heim in's Vaterland
Zur Pilgerrast, zur Pilgerrast!

28.

Aussicht in die Ewigkeit.

Melodie: Morgenglanz der Ewigkeit ꝛc.

Wann mein irdisch Haus zerfällt,
Noch der Seele dumpfe Hütte,
Dann empfängt mich jene Welt,
Nimmt mich in der Sel'gen Mitte,
Dann, o Gott, baust Du mein Haus
Himmlisch aus!

Angethan mit Sterblichkeit
Sehnt sich noch mein Geist beschweret,
Trägt im Schmerz sein Erdenkleid,
Und ein beß'res wird begehret,
Nicht wie hier, gewebt aus Staub,
Todesraub.

Dank sey Dir! mir bürgt Dein Wort
Droben himmlische Umkleidung;
Lichtwärts zieh' aus Nacht ich fort,
Tod ist lebenvolle Scheidung;
Schöner wird im Vaterland
Mein Gewand.

Deine Herrlichkeit zu schau'n,
Oeffnest Du dort meine Sinne!
Aufgehört hat Nacht und Grau'n,
Klarer werd' ich Deiner inne,
Diene Dir, nicht mehr gebeugt,
Froh und leicht.

Hier in Schwachheit eingesä't,
Wirk' ich dort mit frischen Kräften-
Leb', aus Niedrigkeit erhöh't,
Selig himmlischen Geschäften,
Ueber viel von Dir gesetzt,
Hoch ergötzt!

Du, der stets mein Führer war,
Führst mich Seligen dann weiter,
Mir auch dort wie immerdar
Vater, Helfer, Vorbereiter,
Licht auf Licht und Heil auf Heil
Wird mein Theil.

O, mein Vater! welche Ruh'
Giebt mir Deines Lebens Morgen!
Noch wall' ich der Heimath zu,
Noch ist sie dem Blick verborgen:
Doch schon glänzt vor Dir in Nacht
Sternenpracht.

O so laß im Hochgefühl
Der Unsterblichkeit mich wandeln!
Leite zum Vollendungsziel
Gott, mein Denken, Fühlen, Handeln!
Hilf mir, der Du droben bist,
Jesus Christ!

29.

Vollendung.

Melodie: Gott lebet noch, Seele ꝛc.

Hoch glänzt mein Ziel,
Reiner Seligkeit Gefühl!
Geht mein Weg auch durch Gefahren,
Ueber steile Felsenhöh'n,
Gottes Schutz wird mich bewahren
Und sein Engel mit mir geh'n;
Nimmer wird er von mir weichen,
Wird in Noth die Hand mir reichen.
Sey auch meiner Mühe viel:
Hoch und herrlich glänzt mein Ziel!

Unendlich weit
Strahlt es in der Ewigkeit!
Nicht in bald entrollten Stunden,
Nicht im Taumelkelch der Lust,
Nicht auf Erden wird's gefunden
In der unruhvollen Brust.
Reines unbeflecktes Erbe
Find' ich dann erst wann ich sterbe,
Unverwelklich ist's bereit:
Darum voran, sey's auch weit!

Unendlich schön
Schmückt meen Kleinod Himmelshöh'n,
Glänzt als heilige Vollendung
Deß, der nun ergriffen hat
Und als Heimkehr nach der Sendung
In die große Gottesstadt.
Ist Empfang der Siegerkrone
An des Weltenrichters Throne.
Hoher Jubelsang ertön'
Auf zu Gott, mein Ziel ist schön!

Es ist gewiß,
Sey auch ringsum Finsterniß:
Denn ich weiß an wen ich glaube,
Kenne den, der mich erschuf,
Fühl' in meinem Erdenstaube
In mir höheren Beruf.
Kräfte Gottes in mir streben,
Bürgschaft mir zum höhern Leben.
Schweige, bange Kümmerniß,
Denn mein Ziel ist mir gewiß!

Gott führt dahin,
Er, deß Kind und Bild ich bin.
Nicht, daß ich zum Staube werde
Und zum modernden Gebein;

Nach den Tagen voll Beschwerde
Sprach mein Schöpfer: Du sollst seyn!
Nicht geseh'n wird sein Geleite
Zu dem Kleinod in der Weite,
Doch ist Sterben mein Gewinn:
Gott führt mich zum Ziele hin.

Der Herr ging vor,
Lebend und durch's Todesthor;
Und sein Gang war Lieb' und Glaube,
War Gehorsam bis zum Tod,
Hoffnung nie getrübt im Staube,
Hoffnung auf das Morgenroth.
Ruhig selbst in Kampfes Schwüle
Wandelt' er getrost zum Ziele
Und ich folg' auch steil empor,
Denn mein Herzog geht mir vor.

30.

Pilgerlied.

Melodie: Ps. 84.

Mein Leben ist ein Pilgrimstand,
Ich reise nach dem Vaterland,
Nach jener Heimath, die mir droben,
Gott, Deine Vaterhuld, Dein Rath
Von Ewigkeit bereitet hat,
Dort werd' ich herrlicher Dich loben.
Mein Leben ist nur Pilgrimstand,
Ich reise nach dem Vaterland.

Es geht voran ohn' Aufenthalt;
Schnell flieht die lieblichste Gestalt,
Und was vorüber, kehrt nicht wieder.
So eil' ich fort zur Ewigkeit:
O Vater mache mich bereit
Und mit mir meiner Wallfahrt Brüder!
Nie feß'le was so bald entflieht
Mein vorwärts strebendes Gemüth!

Ich bin auf Erden nur ein Gast,
Bedarf oft müde, süßer Rast
Und Labsals, das die Kraft erfrische.
Ich fand — und rühm' es, Herr, mit Dank —

Erquickung, Pilgerspeis' und Trank
In Deinem Haus', an Deinem Tische.
O, Preis Dir, daß Du Deinen Gast
So oft, so mild erquicket hast!

Doch, ohne Mühe ist kein Gang!
Oft wird dem armen Pilger bang
Bei ringsum drohenden Gefahren;
Aus Wetterwolken zuckt der Strahl,
Wild brausen Wogen durch das Thal:
Wer wird des Pilgrims Haupt bewahren?
Du, Vater, der sein Haar gezählt,
Du bist's, der ihn mit Muth beseelt!

Oft ist der Pfad zu meinem Heil,
Mein Gott, mein Führer, rauh und steil
Und die erschöpften Kräfte sinken;
Verschwunden ist des Tages Pracht,
Kein Ausweg zeigt sich in der Nacht:
Doch Deine Sterne, Vater, winken;
Der müde Pilger schaut sie an
Und geht ermuthigt seine Bahn.

Wol Mancher zog mit mir hinab:
Doch bald umschloß ein dunkles Grab
Der Reise freundliche Gefährten.
Ich sah nur Finsterniß ringsum,

Und wallte einsam, trüb' und stumm
Im Gram um meine früh' Entbehrten,
Da hobst Du Gott vom Grabesrand
Den trüben Blick zum Heimäthland.

Oft irr' ich hier, vom Schein verführt:
Hilf Du, deß Blick mich nie verliert,
Daß ich nicht sündlich wank' und falle!
Gieb, daß ich, Deiner Führung treu,
Ein frommer Erdenpilger sey,
Nur Deine heil'gen Wege walle!
O laß mich immer heimwärts schau'n
Und flieh'n der Sünde Schuld und Grau'n!

Du Sohn des Himmels, Jesus Christ,
Der Du ein Pilgrim worden bist,
Um mir die heil'ge Bahn zu zeigen,
Du gingst in Herrlichkeit vor mir
Und winkst mir heim: ich folge Dir,
Selbst auf des Lebens rauhen Steigen!
Einst ruh' ich dann im Vaterhaus
Bei Dir, von Pilgersorgen aus.

31.

Am Bettage.

Melodie: Erhalt uns Herr bei Deinem Wort ꝛc.

Vergib, o Gott, uns unsre Schuld,
Du Gott der Gnade und Geduld!
Die bange Seele suchet Dich,
O Gott vergib uns gnädiglich!

Wir flieh'n erschreckt die Sündenbahn,
Nimm Du Dich unsrer Seelen an!
Noch lockt die Sünde voll von Trug:
O rett' uns, Herr, vor ihrem Fluch!

Wo ist ein Schmerz, wo ist ein Weh,
Das nicht aus ihrem Fluch entsteh'?
Wo ist die Freude aufgeblüh't,
Der sie nicht ihren Reiz entzieh't?

O rett' uns, Gott, aus Sündergrau'n
In Deines Himmels Friedensau'n!
Uns banget, gieb uns Deinen Geist,
Der Todesbande ganz zerreißt.

O mache Du das Herz gewiß!
Gieb Licht statt grauser Finsterniß!
Und führ' uns nun auf heil'gem Steg
Zu Dir und weit vom Abgrundsweg!

Errette, die noch an ihm steh'n,
Und blind nicht seine Nähe seh'n!
O reiche die Erbarmerhand
Den Armen an dem grausen Rand!

Es rettet Menschenhand sie nie:
O Gott und Vater rette sie!
Wir flehen liebend, flehen bang:
Errette sie vom Untergang!

O Gott der Liebe und Geduld,
Vergib auch ihnen ihre Schuld!
Bewahr' uns ferner allesammt,
Damit das Herz uns nicht verdammt!

32.

Confirmationslied.

Melodie: Herr Gott nun schleuß den Himmel auf ꝛc.

Erhör', o Gott, der Liebe Fleh'n
Für unsre jüngern Brüder,
Die heut' ins Reich der Gnade geh'n,
Sieh' huldreich auf sie nieder!
Bald schlägt die Stunde
Zum heil'gen Bunde
Der Seligkeit,
Sie sind bereit:
Führ' ein zu Deinen Thoren,
Die Du im Sohn erkoren!

In keinem Andern ist ja Heil
Und Seligkeit für Seelen:
Drum kommen sie, das beßte Theil,
Dich Jesus zu erwählen.
Von Dir kommt Leben,
Erhabnes Streben
Und Trost in Noth,
Und Muth im Tod,
Und Lieb' auf unsre Erde,
Du Hirt der Gottesheerde!

Ihr Lebensgang ist voll Gefahr,
Sey Du, Herr, ihr Begleiter!
Dir bringt sie Elternliebe dar,
O führe Du sie weiter!
Sey Schirmer Allen!
Laß sie nicht fallen
Auf dunklem Weg,
Auf steilem Steg,
Laß sie, für die wir flehen,
Herr, nicht verloren gehen!

Der Sünde Lohn ist Todesgrau'n
Und Höllenqual im Herzen,
Verschwund'ne Paradiesesau'n
Und tausendfache Schmerzen:
O, Herr, behüte
Die fromme Blüthe!
Noch frisch blüht sie:
O laß sie nie
Verbleichen durch die Sünde,
Daß sie nicht traurig schwinde!

Gib Allen Glaubenszuversicht
Und treuer Liebe Fülle,
In Trübsal froher Hoffnung Licht,
Geduld, ergeb'ne Stille.

Und wenn sie zagen
In trübern Tagen,
Dann gieße Du
Des Himmels Ruh'
In die zerriß'nen Herzen,
Besänftiger der Schmerzen!

Gieb ihnen selbst zum Schwersten Muth
In dieser Weihestunde!
Entflamme sie mit Deiner Gluth
In Deinem heil'gen Bunde!
Komm, Vielgetreuer,
Mit Geist und Feuer,
Und taufe sie
Und weiche nie
Von diesen theuren Seelen,
Die Dich zum Führer wählen!

33.

Nach der Confirmation.

Melodie: Nicht so traurig, nicht so sehr ꝛc.

Gottes Friede sey mit Euch
Nun auf Christi Himmelsbahn!
Werdet Eurem Vorbild gleich!
Ziehet Jesum Christum an!
Kreuziget des Fleisches Lust,
Christi Kraft in frommer Brust!

Diese Welt hat viel Gefahr
Und der Sieg kommt nur vom Herrn:
Bleibt nun bei ihm immerdar,
Dann ist froher Sieg nicht fern!
Auf der Tugend Kampfgefild
Ist der Glaub' ein Himmelsschild.

Christus geht als Herzog vor:
Folgt ihm mit getrostem Muth!
Zittert nicht am engen Thor!
Folgt! Er führt zum ew'gen Gut;
Theilt Euch mit, was er errang,
Als er durch die Pforte drang.

Seyd getreu bis in den Tod!
Kronen erbt die Treue nur.
Haltet in des Lebens Noth,
In Versuchung Euern Schwur!
Glaubet, liebet, hofft und ringt,
Bis Ihr zu dem Ziele dringt!

34.

Die Gemeine Jesu.

Melodie: Sollt' ich meinem Gott nicht singen ꝛc.

Komm, o glaubende Gemeine,
Sammle Dich vor Gott dem Herrn!
Unserm heiligen Vereine
Ist der Heilige nicht fern.
Er hat ihn voll Huld gegründet
Und durch seines Geistes Kraft
Seelen auf der Pilgerschaft
Für das Ewige verbündet.
Hier, auch hier, o rühm' es laut —
Hat er die Gemein' erbau't!

Sammle Dich vor seinem Sohne,
Dem Erretter aus der Nacht,
Vor des Seelenkönigs Throne,
Der Dich schützet und bewacht!
Schuldlos in den Tod gegeben
Weiht er, ihm sey ewig Ruhm!
Sich ein Volk zum Eigenthum
Und zum frommen kräft'gen Leben.
O sey Christi! fühl' es tief,
Daß er Dich zum Leben rief!

O laß nie von jener Liebe,
Die sein erstes Volk durchdrang,
Als es mit gewalt'gem Triebe
Sich durch ihn zum Himmel schwang!
Eins mit ihm und mit den Brüdern,
Furchtlos treu bis in den Tod,
Treu in Kampf und Flammennoth,
Um die Treue zu erwiedern,
Womit Er sein Volk bedacht,
Sterbend Vaters Rath vollbracht!

Komm', ihn freudig anzuhören,
Wann Er zur Gemeine spricht!
Kraft und Trost aus Himmelslehren
Fehlt in seinem Hause nicht.
Suche dann nach seinem Worte
Und im Glauben ew'ges Heil,
Selbst auf Pfaden mühsam steil
Und im Dunkel enger Pforte!
Er geht vor Dir, folg' ihm nach,
Durch die Nacht führt er zum Tag!

Sieh' ihn in der Liebe wandeln,
Die nicht Kampf und Sterben scheu't,
Sieh' ihn groß und muthig handeln,
Nie von einer Sünd' entweih't.

In des Herrn Gemeine walte
Ihres Hauptes heil'ger Geist!
Christi sey was christlich heißt,
Daß es Christi Kron' erhalte!
Liebesfüll' und Todesmuth
Sey auch der Gemeine Gut!

Hochbegeistert für das Hohe
Sey im Herrn der Christenbund,
Liebereich der Hoffnungsfrohe
Auf des Glaubens Felsengrund!
Wirksam für das ewig Gute
Sey voll Kraft getrost und gern
Das erlös'te Volk des Herrn,
Ihm erkauft mit theurem Blute!
Auf des Gottgesandten Bahn
Streb' es freudig himmelan.

Was des Herrn Gemeine bauet
Sey durch Liebe froh gewährt,
Die nicht auf das Eigne schauet,
Gern des Bundes Wohlfahrt mehrt!
Herrlich stellt dann die Gemeine
Gott sich dar in jedem Glied,

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Wächst am Haupte, wächst und blüht
Hier in Gottes Gnadenscheine,
Bis der Herr, ihr Oberhirt,
Sie dort um sich sammeln wird.

Herr, laß mich in der Gemeine
Nimmer seyn ein todtes Glied!
Großes Bundeshaupt, vereine
Dir in Liebe mein Gemüth!
Laß mich nicht in Sünd' ersterben
Von dem Bunde losgesagt,
Schmerzvoll innerlich verklagt,
Weih' auch mich zum Himmelserben,
Daß ich einst in heil'ger Schaar
Dein sey, Dein auf immerdar!

35.

Vorbereitungslied zum h. Abendmahle.

Melodie: Herr Gott nun schleuß den Himmel auf rc.

Ich will zu meines Herren Mahl,
O Gott, mich vorbereiten,
Erleuchte Du mit Deinem Strahl
Mein Herz voll Dunkelheiten!
Hilf mir's ergründen,
Die Fehler finden,
Die mich entweih'n,
Auf daß ich mir zum Heile
In Selbstbetrachtung weile!

Bald werd' ich wieder Jesu Gast
Bei heil'gem Brod und Weine:
Bin ich, so treu von ihm umfaß't,
Auch werth, daß ich erscheine?
Darf zu ihm gehen,
Sein Antlitz sehen,
Mit Sündenlust
Sich schuldbewußt,
Die ungetreue Seele,
Voll Flecken und voll Fehle?

Mein Vorbild ist von Sünden rein:
Ich soll geheiligt werden

Und vor ihm reines Herzens seyn,
Wie er es war auf Erden.
Im Festgewande,
Von Sündenschande
Die Seele frei,
Geboren neu
Soll ich zum Mahle kommen,
Ein Frommer mit den Frommen.

So prüfe mich denn, Du mein Gott,
Erforsche wie ich's meine!
Dann führe mich zum Lebensbrod
Und zu dem Stärkungsweine.
Die tiefsten Höhlen
Der Menschenseelen
Sind immerdar
Dir hell und klar.
O laß mich, Herr, ihr Grauen
In Deinem Licht durchschauen!

O Gott, ich habe mich durchschaut
In meinen Finsternissen;
Von Dir erwecket redet laut
Das richtende Gewissen,
Und der Entweihte
Bekennt Dir heute

Die Sünd' und Schuld,
O Gott der Huld,
Bereut sie nun mit Thränen
Und fleht zu Dir voll Sehnen.

Erhöre des Gebeugten Flehn
Um Hülf' und um Verzeihung
Und laß mich wieder aufersteh'n
Aus Sünd' und aus Entweihung!
Erneu', erfrische
Am heil'gen Tische
Das reine Herz,
Voll Sündenschmerz
Zum frommen Christenleben
Und sprich: Dir ist vergeben!

36.

Lied bei der Austheilung des h. Abendmahls.

Melodie: O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

Kommt nun zu des Herren Tische,
Theure Brüder, kommt herzu,
Daß er Euer Herz erfrische,
Euch verleihe Himmelsruh'!
Er rief uns im Pilgerthale,
Wo uns oft die Kraft verläßt,
Selbst zu seinem Stärkungsmahle
Und zu dem Erinn'rungsfest.

Feiert nun sein Angedenken!
Esset nun von seinem Brod!
Er will sich den Seelen schenken
Als ein Labsal bis zum Tod.
Trinkt von seinem Stärkungsweine,
Trinket und gedenket sein!
Unsre feiernde Gemeine
Stimmt in Eure Andacht ein.

Feiert nun in frommer Stille
Jesu Liebe bis zum Tod,
Ihre Treue, Stärk' und Fülle,
Ihr Erbarmen mit der Noth!

Nehmt mit tiefbewegten Herzen
Seiner Liebe theures Pfand,
Eingedenk der Todesschmerzen,
Die Er einst für uns empfand.

Uns hat Er sich hingegeben
In die bange Todesqual,
Sterbend ward er unser Leben,
Unsrer Seelen festlich Mahl.
Uns ward einst sein Leib gebrochen,
Unserm Heile floß sein Blut,
Uns ward einst sein Wort gesprochen:
Daß ich hingeh', ist Euch gut.

Kommt mit herzlichem Verlangen
Nun zum großen Mittler hin,
Der in Tod für uns gegangen,
Kommt mit dankerfülltem Sinn!
Nehmt ihn auf in das Gemüthe
Als des Himmels Speis' und Trank,
Und verkündigt dessen Güte,
Der für uns als Opfer sank!

Bleibet treu dem neuen Bunde,
Den sein theures Blut geweih't,
Sey es, daß Euch Schmerz verwunde,
Sey es in der heitern Zeit!

Bundestreue zu geloben
Kamt Ihr zu dem Mahle gern,
Haltet sie, bis Ihr dort oben
Schöner feiert bei dem Herrn!

Bleibet in ihm gleich dem Reben,
Der im Weinstock Früchte bringt!
Nur aus ihm geht Kraft zum Leben,
Das zu Gott empor sich schwingt.
Wachset nun zu seinem Preise,
Traget Frucht, die ihm gefällt,
Und des Herren Himmelsspeise
Stärk' Euch in dem Kampf der Welt!

Fühlt Euch stets als seine Glieder,
Nie getrennt von ihm, dem Haupt!
Liebt Euch allesammt als Brüder!
Liebt, vergebet, hoffet, glaubt!
Wallt zum Ziel auf Jesu Steigen,
Wirkt ihm gleich bis zu der Nacht,
Wo sich Eure Häupter neigen
Und ihr fühlt: es ist vollbracht!

37.

Die Nähe Jesu.

Melodie: Das Jesulein soll doch mein Trost ꝛc.

O Wort voll Trost und Seligkeit
Aus meines Herren Munde:
»Ich bleibe bei Euch allezeit
»Bis zu der letzten Stunde«,
Wie reich erquickt,
Wie hoch entzückt
Vernimmt dich mein Gemüthe!
Er ist mir nah,
Den ich nicht sah,
Und dem ich dennoch glühte!

In meiner Brust voll Treue wohnt
Noch jetzt der Heimgegangne;
Da ist die Stäte, wo er thront,
Der wonnevoll Empfangne;
Da zog er ein,
Um mich zu weih'n
Dem Heiligen und Wahren,
Und immerfort
Bleibt da mein Hort,
Mein Führer durch Gefahren!

Ja, mit uns wandelt er hinab,
Ein helfender Begleiter,
Bei Pilgermühen unser Stab,
In Nöthen unser Streiter.
Was uns gebricht
Entgeht ihm nicht,
Er reicht's aus seiner Fülle.
Er hilft und schafft
Uns Trost und Kraft,
Ergeb'ne Ruh' und Stille.

Wie oft war unser Herz entbrannt,
Wann er auf unserm Wege
So tröstend sprach vom Heimathland,
Vom schmalen Himmelsstege,
Vom Wiederseh'n
Auf lichten Höh'n,
Vom Vaterhause droben,
Vom Siegeskranz
Des bessern Land's,
Den er uns aufgehoben.

Wie oft erkannten wir ihn schon
Bei'm Brechen seines Brodes!
Vor uns stand dann des Menschen Sohn
Bei'm Bilde seines Todes,

Voll heil'ger Gluth,
Voll Lieb' und Muth,
Wie in der Nacht der Leiden,
Sprach liebereich:
Ich starb für Euch,
Nichts soll uns jemals scheiden!

Wie oft ergriff uns schon sein Arm,
Wann wir am Abgrund wankten,
Zu eignem Schmerz, zum Bruderharm,
In unsrer Treue schwankten!
Sein Wort, sein Blick
Rief uns zurück,
Wie Petrus einst zur Reue;
Und himmelan
Ging nun die Bahn
Durch unsers Retters Treue.

O bleibe bei uns bis der Tag
Zum Untergang sich neiget,
Du Seelenfreund, der tausendfach
Uns Wohlthat schon erzeiget;
Du Trost in Noth,
Du Heil von Gott,
Für jede Herzenswunde!

O laß Dich schau'n
Im Abendgrau'n
Und bis zur Scheidestunde!

Auch dann, auch dann verlaß uns nicht,
Reich' uns die letzte Labung,
Der Hoffnung Stärkung, Trost und Licht
Aus himmlischer Begabung!
Richt' unsern Blick
Auf Heimathsglück
Und himmlische Kleinode!
O Lebensstern
Von Gott dem Herrn,
Verlaß uns nicht im Tode!

38.

Das Christenthum.

Melodie: Es kostet viel, ein Christ zu seyn ꝛc.

Erhaben strahlt das Christenthum,
Erhab'ner Sinn geziemet auch dem Christen,
Drum sey des Herren hoher Geist sein Ruhm!
Und seine Kraft im Kampf mit allen Lüsten,
Sich selbst verleugnend sey er stark in Gott,
Getrost in Noth.

Der Heiland ging den Jüngern vor,
Der Christ folgt freudig dem von Gott gesandten;
Zum Himmel ruft des Himmels Sohn empor
Unsterbliche, die sich zur Erde wandten,
Sie sollen sich des Höheren erfreu'n
Und Gottes seyn.

Des Christen Glaub' ist Zuversicht
Zum Ewigen und seinem heil'gen Walten,
Verleiht ihm Muth auch zu der schwersten Pflicht
Und läßt sein heil'ges Feuer nie erkalten,
Macht ihm das Wort von Gott sein Leben lang
Zum süßen Klang.

Glaub' ist Vertrau'n zum Gottessohn
Und zu dem Worte, das er uns verkündigt,
Im frommen Herzen ist erhöht der Thron
Des Seelenköniges, der uns entsündigt;
Er zog vom Kreuz und aus des Todes Schmerz
In unser Herz.

Des Christen Liebe weiht sich Gott
Und sucht ihr höchstes Glück im Unsichtbaren,
Unwandelbar gehorsam bis zum Tod
Und unerschüttert in der Welt Gefahren;
Sie wird Gottseligkeit in dem Gemüth,
Das ihm nur glüht.

Sie schließt sich ganz an Jesus Christ,
Dem sie das Höchste, Köstlichste verdanket,
Der Wahrheit, Himmelsweg und Leben ist,
Und dessen Felsentreue nie gewanket;
Sie weiht ihm Herz und Leben, Gut und Blut
Mit frohem Muth.

Sie liebt in Gott was von ihm stammt,
Als zarte Bruderlieb' aus Gott geboren,
Für Menschenwohl durch Jesus Christ entflammt,
Den sie zum hohen Vorbild sich erkoren,

Erhaben über Rache, mild dem Feind
Und treu dem Freund.

Des Christen frohe Hoffnung schaut
Zu Gott empor, hinaus in's beß're Leben;
Sie hat ihr Heil auf Felsengrund gebaut
Und zittert nicht, wenn Erd' und Himmel beben,
Sieht Heil im Schmerz, Erlösung in dem Tod,
Und ruh't in Gott.

O Christenthum, wie stark machst du!
Wie hebst Du Seelenkönig die Gemüther!
Dir schlägt mein Herz, Du Schöpfer meiner Ruh',
Du hoher Urquell meiner höchsten Güter!
Du hobest mich, wie Keiner mich erhob:
Lob sey Dir, Lob!

39.

Grabgesang.

Melodie: Gott lebet noch ꝛc.

O weinet nicht,
Daß der Leib im Tode bricht!
Er ist nur des Geistes Hülle,
Sein Bewohner bleibt und lebt,
Wenn man in des Grabes Stille
Und in Staub den Staub begräbt.
Unser Bruder ging zum Frieden,
Himmelsruhe ward dem Müden,
Und er wandelt nun im Licht:
Schau't empor und weinet nicht!

Er ist befreit
Aus der Trübsal dieser Zeit!
Aller Schmerz ist überwunden,
Ueberstanden alle Noth,
Ferner bluten keine Wunden,
Alle hat geheilt der Tod.
Eine Seel' ist nun genesen,
Ihre Hülf' ist Gott gewesen:
Schmerz ist Loos der Sterblichkeit:
Danket Gott — er ist befreit!

Im Vaterland
Wohnt nun Er, der überwand.
Dorthin blicket, ihr Gebeugten,
Dort ist Er und nicht im Grab;
Dorthin soll das Licht uns leuchten,
Das uns Gott durch Jesus gab:
Hier durch Freud' und Leid ein Waller,
Ging er heim zum Vater Aller:
Weinet nicht am Grabesrand,
Gott nahm ihn in's Vaterland!

Er ist verklärt;
Den ihr schmerzlich hier entbehrt,
Ist nun frei von Erdenmängeln,
Frei von allem Schmerz und Harm,
Selig mit des Himmels Engeln,
Selig in des Vaters Arm.
Ewig selig ist der Theure
Und sein Vater ist der Eure:
Laß't den Gram, der euch verzehrt,
Einst seyd ihr mit ihm verklärt!

Ein Kleines nur
Dann geht ihr auf seiner Spur
Durch des Todes Nacht und Schweigen
In das Reich des ew'gen Lichts,

Himmelsseligkeiten zeigen
Euch der Erdensorge Nichts.
Nie umwölket strahlt die Sonne
Dann auf Wiedersehens Wonne
Auf der heimathlichen Flur:
Drum getrost — ein Kleines nur!

40.

Bei der Todtenfeier.

Melodie: Kein Stündlein geht dahin ꝛc.

In tiefem Trennungsschmerz
Entbehrt Euch unser Herz
Und wendet stets sich himmelwärts.
Ihr zoget weg
Den dunklen unbekannten Steg,
Und Eure theuren Reste barg
In dunkler Gruft ein enger Sarg.

Wo seyd ihr Theuren nun,
Von Eurem Kampf zu ruh'n
Und Gottes heil'ges Werk zu thun?
Hier ist's vollbracht,
Hier endete der Tag in Nacht:
Wo wirkt nun eure Kraft im Herrn,
Wo leuchtet eures Lebens Stern?

O Gott, in Deinem Schooß
Ruh't unsrer Theuren Loos,
Doch Deine Huld ist ewig groß!

Im Dunkel schau'n
Wir Trennung nur und Todesgrau'n,
Wenn Du in hellem Licht regierst,
Beweinte zur Vollendung führst.

So führe, Vater, sie,
Denn unsrer Liebe Müh'
Erreicht sie nun auf Erden nie!
Nur heißes Fleh'n
Gelangt von hier zu Deinen Höh'n.
Der Liebe Fleh'n erhöreſt Du,
Und in die Seelen kehret Ruh'!

Nimm in die Vaterhand
Was unserm Blick entschwand
Und was die Wehmuth nicht mehr fand!
Nach Deinem Rath
Geleite sie des Lichtes Pfad!
Von Dir erfleht der Thränenblick
Der Heimgegangnen höchstes Glück.

Was hier kein Auge sieht,
Was hier noch nie geblüht
Beselige dort ihr Gemüth!

Was nimmer kam
In's Menschenherz voll Sorg' und Gram
Und was hier noch kein Ohr gehört,
Sey ihnen, Gott, von Dir gewährt!

Noch immer wallen wir
Voll Lieb' und Sehnsucht hier,
Noch nicht vom Staub' erlös't bei Dir!
In Liebe sey
Auch jeder Heimgegangne treu,
Und einst zerrinn' im Wiederseh'n
Der letzte Schmerz auf Deinen Höh'n!

41.

Trostgesang.

Melodie: Gott ist getreu, der über meine Kräfte ꝛc.

Getrost, mein Herz!
Laß deinen Muth nicht sinken,
So schwer Dich auch die Leidensbürde drückt!
Sieh' Gottes Sohn den Kelch des Vaters trinken
Und fühle dich durch seine Ruh' erquickt!
Er ward gestärkt von oben
In seinem bängsten Schmerz,
Noch lebt der Vater droben:
Getrost mein Herz!

Sey stark im Herrn!
Auch Er war stark im Dulden
Und hatte keine Sünde je gethan.
Willst du, gebeugt von tausendfachen Schulden,
Denn ohne Kreuz zum hohen Ziel hinan?
Er trug sein Kreuz gelassen,
Und starb getrost und gern:
Um christlich dich zu fassen,
Sey stark im Herrn!

Schau himmelan!
Nach Dulden und nach Sterben

Ging Jesus Christus ein zur Herrlichkeit.
Auch du gehörst zu seines Himmels Erben,
Wie leicht ist nun die Trübsal dieser Zeit!
Dem Kreuze bald entnommen
Zog Er die Siegesbahn,
Auch dir wird Rettung kommen:
Schau himmelan!

Zu Gott empor!
Er sendet Freud' und Kummer
Und legt mit seiner Hand auf uns die Last;
Er nimmt sie ab in unserm letzten Schlummer
Und gibt dem müden Pilger süße Rast.
Dann öffnet sich nach Schmerzen
Der Freude Morgenthor,
Und selig sind die Herzen:
Zu Gott empor!

Entbehre gern!
Ach, Erdengüter hindern
Die Seelen oft, zu thun was Gott gebeut,
Und kurze Lust und Eitelkeiten mindern
Dein Ringen nach der Seele Seligkeit.
Der Schmerz und die Entbehrung
Führt Seelen zu dem Herrn
Und einstens zur Verklärung:
Entbehre gern!

Sey fromm und still!
Durch Stillseyn und Hoffen
Hast du in jeder Trübsal Stärk' und Ruh',
Sieh'st in der Leidensnacht den Himmel offen
Und wandelst ihm getrost und freudig zu,
Zwar nicht wie du gedachtest,
Doch wie der Vater will,
Nach dessen Heil du trachtest:
Sey fromm und still!

42.

Bitte um Glaubenskraft.

Melodie: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn ꝛc.

O feste Glaubenszuversicht,
Die aus des Herren Munde spricht,
Sein Leben uns verkläret,
O nie erschüttertes Vertrau'n
In Noth, Gefahr und Todesgrau'n:
Sey mir, auch mir gewähret!

Dein Werk ist sie, o Gott, allein,
Nur Du kannst sie dem Geist verleih'n,
Nur Du, Herr, und kein Andrer!
Und ach, wenn Du sie nicht verleih'st,
So sinkt entehrt in Staub der Geist,
So zagt der Erdenwandrer.

Zu Dir, dem Unsichtbaren, flieht
Darum in Drangsal mein Gemüth
Und fleht um Glaubensfrieden,
Um Zuversicht in Kampf und Weh'
Zu Dir dem Vater in der Höh',
Dem Schirm und Stab der Müden.

Zu Dir, der mich zum Heil erkor,
Schwing' ich im Glauben mich empor
Getrost auf Adlerflügeln,
Dir fühl' ich jauchzend mich verwandt,
Und seh' ein lichtes Vaterland
Hoch über Todtenhügeln!

Dein Walten seh' ich überall
Und höre Deiner Stimme Hall
Im redenden Gewissen,
In jedem lieblich süßen Ton,
Im heil'gen Wort von Deinem Sohn,
Dem Trost in Kümmernissen.

»O selig sind, die zwar nicht seh'n,
»Doch glauben an den Ewigen«,
Sprach er, vom Tod erstanden.
O gieb mir seine Glaubenskraft,
Die einen innern Himmel schafft,
Wenn Erdenfreuden schwanden!

Laß sie im Leben mich erfreu'n,
Im Leiden meine Stärke seyn
Und kindliche Ergebung!
Sinkt meine letzte Kraft im Tod,
So sey sie Kraft von Dir, o Gott,
Und himmlische Erhebung!

43.

Verführung.

Melodie: Durch Adams Fall ist ganz verderbt ꝛc.

Der Herr sprach einst mit heil'gem Grau'n:
Weh' der Verführung! Wehe!
Was Lieb' und Treue auferbau'n,
Vernichtet ihre Nähe.
Ach, besser sänk' in's tiefste Meer
Des ew'gen Unheils Stifter,
Hinab von Mühlsteins Bürde schwer
Der grause Herzvergifter.

Ich fühle dieses Wortes Macht,
O Herr, mit tiefem Grauen!
Verführung wandelt Tag und Nacht
Ihr Opfer zu erschauen,
Zerstört den Frieden in der Brust,
Giebt Höllenschmerz der Sünde,
Stürzt in die Lust und aus der Lust
In des Verderbens Schlünde.

Der beß're Mensch trägt Gottes Bild:
Sie sucht es zu zerstören,
Und sinnt, von List und Trug erfüllt,
Sorglose zu bethören.

Der Unschuld Paradies entflieht,
Wo sie verderblich schleichet;
Der Jugend Rosengluth verblüht,
Wann sie den Giftkelch reichet.

Und ungeseh'n wirkt fort das Gift
In grausender Verbreitung,
Und tausend Unglücksel'ge trifft
Das Wehe der Verleitung.
In einem immer weitern Kreis
Verbreitet sich Verderben,
Zum Giftbaum wird das zarte Reis,
Und Gottes Pflanzen sterben.

Und sankst du gleich entehrt in's Grab,
Unsel'ger Seelenmörder,
Dein Höllenwerk reicht weit hinab,
Wirkt fort und immer förder.
Ist schon vermodert dein Gebein
Und längst verhallt dein Name,
So wirst du noch Verführer seyn,
Des Unrechts ew'ger Saame!

O wehe der Verführung! Weh'
Dem grausen Ungeheuer!
Ach ihr entquillt ein Thränensee,
Entsteigt ein Höllenfeuer!

Das Sündengrau'n der fernsten Zeit,
Bis an des Grabes Schwelle,
Und Jammer einer Ewigkeit
Ist dein, du Kind der Hölle!

Allmächtiger! sey Du mein Schild
In jeglicher Versuchung!
Nie treffe mich, Dein Kind und Bild,
Das Wehe der Verfluchung!
Erhalte mich auf rechter Bahn,
Daß ich nicht untergehe!
Dein Weg allein führt himmelan:
Weh' der Verführung! Wehe!

44.

Die Kirche.

Melodie: Komm heiliger Geist, Herre Gott ꝛc.

Laß, Herr, dieß Haus uns heilig seyn
Und kehr' in ihm, kehr' in uns ein!
Dir hat es frommer Sinn erhoben,
Dich tausendstimmig hier zu loben.
Dein Segen hat auf ihm geruht,
Du aller Welten höchstes Gut!
Du hast, o Gott, den wir nicht fassen,
Dich hier nicht unbezeugt gelassen:
Gelobt sey'st Du! Gelobt sey'st Du!

Wir kommen nun und danken Dir
In Deiner heil'gen Wohnung hier,
Wo Viele, die schon heimgegangen,
Getrosten Muth und Kraft empfangen,
Wo sie, wann ihre Thräne quoll,
Zu Dir sich wandten glaubensvoll.
Wir kommen nun nach ihrer Weise
Mit Dank und Fleh'n zu Deinem Preise:
Sey Herr mit uns! Sey Herr mit uns!

Hier, wo das Herz Dich näher fühlt,
Wird himmlisch Sündengluth gekühlt,
Der eitle Erdensinn gezügelt,
Der frommen Andacht Schwung beflügelt,
Hier bringet die Begeisterung
Dir, Höchster! ihre Huldigung;
Hier wird in bangen Trübsalsstunden
Der Hoffnung Ankergrund gefunden:
Und der bist Du! Und der bist Du!

Hier haben wir uns Dir geweiht,
Hier, unsern Vätern gleich, den Eid
Der ew'gen Treue Dir geschworen,
Zum Führer Deinen Sohn erkoren.
Hier sah'n wir seines Lichtes Strahl,
Erquickung gab sein Abendmahl,
Und wann des Herzens Muth gefallen
Erhob er sich in diesen Hallen
Zu Dir empor! Zu Dir empor!

In diesem heil'gen Bau erklang
Schon tausendfacher Lobgesang;
Hier tönten dumpf der Wehmuth Lieder
Zur Ehre heimgegang'ner Brüder;

Hier sangen sie für Dich entglüht,
Einst Pilger noch, ihr Pilgerlied.
Hier stieg und steigt zu Deinen Höhen,
Allmächtiger! der Schwachheit Flehen
Von Dir erhört, von Dir erhört.

Noch tönt das Evangelium,
O Herr, in diesem Heiligthum,
Wo es die Väter einst vernommen,
Die schon zu Deinem Heil gekommen.
Hier, Unsichtbarer! redest Du,
Und Deinem Wort entströmet Ruh'
Und froher Muth und Himmelsstärke
Zu dem uns aufgegeb'nen Werke
Bis in den Tod, bis in den Tod.

Hier bauet unser Heil, Dein Sohn,
In unsre Herzen seinen Thron;
Hier seh'n wir ihn, den Du gesendet,
Bis in den Tod uns zugewendet;
Hier schwebt er unsern Seelen vor
Und unsre Liebe flammt empor.
Wir beten an gleich unsern Vätern,
Den frommen glaubenvollen Betern.
Wir beten an, wir beten an.

Laß, Herr, dieß Haus uns heilig seyn
Und kehr' in ihm, kehr' in uns ein!
Kein andres Haus sey uns so theuer,
Als dieses Haus der heil'gen Feier!
Hier weile jeder froh und gern,
Voll Seligkeit vor Dir dem Herrn!
Hier sorge jeder für die Seele
Und Keiner der Geruf'nen fehle
Bei Dir, dem Herrn, bei Dir, dem Herrn!

45.

Zur Friedensfeier.

Melodie: Wie schön leucht't uns der Morgenstern ꝛc.

Sey uns gegrüßt nach langer Nacht
Du Tag, den uns der Herr gemacht,
Der Volk und Fürsten leitet!
Du bist der Freudenthränen Tag,
Erfüllest was der Herr versprach
Und gibst was Er bereitet.
Schallet, wallet
Dankgesänge, Jubelklänge
Nun nach oben,
Gottes Vaterhuld zu loben!

Du, Herr, gabst unsern Waffen Sieg,
Nach Thränen und nach langem Krieg
Den heißerfleh'ten Frieden.
Dein großes Werk ist groß vollbracht,
Dir schweigt der Donner banger Schlacht
Und Ruhe wird den Müden.
Vater! Helfer!
Weltregierer! Menschenführer!
Deine Treue
Preisen wir gerührt auf's neue.

Durchseufzt ward manches lange Jahr;
In Noth, in Kummer und Gefahr
Sind viele hingeschieden!
Der Edlen Blut floß in den Staub,
Die Welt war kühner Frevler Raub:
Doch Du gabst Sieg und Frieden.
Mächt'ger Retter
Der verzagten Vielgeplagten,
Ewig Treuer:
Dein ist unsre Friedensfeier!

Der Kämpfer Schaar ist heimgekehrt,
In heißen Schlachten treu bewährt,
Mit Sieg und Ruhm gekrönet.
Ihr Leben hast Du, Herr, beschützt,
In Schwachheit treu sie unterstützt!
Tönt Dankgesäng', ertönet!
Laß nun ausruh'n
Froh bei Freunden, die vor Feinden
Muthig standen
Und mit Dir sie überwanden!

Die Zukunft glänzt im Friedensstrahl
Gleich einem heitern Frühlingsthal
Mit tausend holden Blüthen.

Vom Himmel strahlt dieß süße Licht,
Es strahlt vom Vaterangesicht,
Viel Schmerz uns zu vergüten.
Hohe, frohe
Friedensstunden sind gefunden;
Gott sey Ehre
Auf dem Land und auf dem Meere!

46.

Am Friedensfeste.

Nun danket Alle Gott!
Er gab uns Sieg und Frieden,
Er endet langes Leid,
Schenkt Ruh' und Trost den Müden.
Uns schützte seine Macht
In Noth und in Gefahr,
Sein Werk hat Er vollbracht,
Der seyn wird, ist und war.

Jauchzt Ihm, wir ruhen frei
An seinem Vaterherzen,
Durch ihn sind sie vorbei
Die Jahre voller Schmerzen.
Kein feindlicher Tyrann
Und nicht der Frevler Schaar
Mit Trotz und stolzem Wahn
Droht ferner mit Gefahr.

Wir preisen Gott den Herrn
Bei seines Friedens-Feyer,
Nie war er von uns fern,
Uns Fels und Siegverleiher.

Er nahm uns Ketten ab,
Die lang' und schwer gedrückt,
Und was Er liebend gab
Hat mild das Herz erquickt.

Lob, Ehr' und Preis sey Gott,
Der uns den Sieg verliehen!
Er lasse unser Land
Im Frieden fröhlich blühen!
Sein Rath ist wunderbar:
Doch führt er's herrlich aus:
Er schütz' uns immerdar
Und unsers Königs Haus!

47.

Am Siegesfeste.

Melodie: Wie schön leucht't uns der Morgenstern :c.

Du großer Tag von Gott gemacht,
Mit Rührung werde dein gedacht
In feiernder Gemeine!
Du brachtest frohen Sieg vom Herrn,
In Kampfes Noth war Er nicht fern,
Der Ewige, der Eine.
Blutig, muthig,
Kühn begehrend, wild zerstörend
Kam der Räuber,
Dir, o Gott, erlag der Treiber!

Schon trank das Feld der Unsern Blut,
Schon jauchzte froh der Uebermuth,
Den Blick auf Raub gerichtet,
Die Sonne sank am Himmelsrand,
Da kämpftest Du für unser Land,
Der Sünder ward vernichtet.
Traurig, schaurig
Floh'n die Frechen über Flächen
Voller Leichen,
Dem Gerichte zu entweichen.

Doch Dir entfloh'n die Sünder nicht;
Du gingst mit ihnen in's Gericht,
Uns gabst Du Sieg und Frieden.
Wir fürchten nicht Gefahr und Noth,
Nicht Uebermuth, der gierig droht:
Für uns hast Du entschieden.
Mit Dir stehn wir,
Gott beschirmet, wenn's auch stürmet:
Dir sey Ehre,
Du allein giebst Sieg dem Heere!

48.

Morgenlied

nach Joachim Neander.

Auf, mein Geist und mein Gemüthe,
Preiset Gottes Vatergüte,
Der mich treulich diese Nacht
Vor Gefahren hat bewacht!
Höchster, Dir will ich lobsingen,
Dir des Dankes Opfer bringen,
Und in dieser Morgenstund'
Ehr' und preise Dich mein Mund!

Herr, wir armen Menschenkinder
Sind zwar vor Dir nichts als Sünder:
Dennoch liebst Du uns getreu,
Deine Güt' ist täglich neu.
O, laß uns dieß wohl erkennen,
Froh Dich unsern Vater nennen,
Der die Seinen nicht verläßt,
Bleibt nur ihr Vertrauen fest.

O sieh' nicht auf meine Sünden!
Laß mich bei Dir Gnade finden!
Vor Dir fleht ein Staubgebild:
Du bist, Vater, gut und mild!

Vater, o vergieb dem Kinde
Seines Ungehorsams Sünde!
Es bereuet sie voll Schmerz,
Nimm es wieder an Dein Herz!

Stärke mich, o Gott, auf's neue,
Daß ich fromm und kindlich scheue
Jede sündliche Begier,
Und gehorsam diene Dir.
Laß mich christlich standhaft kämpfen,
Und des Fleisches Lüste dämpfen,
Daß ich nach vollbrachtem Streit
Selig sey in Ewigkeit!

Stärke in mir Lieb' und Glauben,
Laß mir nichts die Hoffnung rauben,
Nichts den Trost in Noth und Tod,
Guter vielgetreuer Gott!
Wann Gefahren mich umringen,
Laß den Muth hinauf sich schwingen!
Wenn der Leiden Bürde beugt,
Mache Du sie, Vater, leicht!

Gib, daß gern mein Herz erfreue
Und ich liebevoll verzeihe
Meinem Nächsten seine Schuld,
Gott der Langmuth und Geduld!

Gieb mir Mitleid und Erbarmen
Mit den Leidenden und Armen,
Fromme Demuth im Gefühl:
Schwach bin ich, noch fern vom Ziel.

Leib und Seel' und irdisch Leben,
Alle, die Du mir gegeben,
Deren Liebe mich erfreut
Und mich tröstet in dem Leid.
Meine Theuren, meine Freunde,
Selbst die ungerechten Feinde
Schließ' ich, Herr, in mein Gebet,
Das zu Dir um Segen fleht.

Was uns dient zu unserm Frieden
Sey uns, Herr, von Dir beschieden!
Fromm und gern halt' ich Dir still,
Trage was mein Vater will.
Du wirst es in allen Sachen
Wohl mit Deinem Kinde machen,
Schicken was ersprießlich ist,
Dir ergeb' ich mich als Christ.

49.

Morgenlied

nach Joachim Neander.

Erhab'ner Gott und Menschenhüter,
Du aller Geister höchstes Gut,
Dir will ich opfern Herz und Muth!
Stimmt an mit mir, denkt seiner Güter
All' ihr Gemüther!

Durch Deine Kraft bin ich erstanden,
Du hast mich durch die dunkle Nacht
Zum heitren Morgenlicht gebracht,
Und nun erlös't von Schlummers Banden,
Die mich umwanden.

Dir fromm zu dienen ist mein Wille,
Der sich Dir freudig untergiebt,
Dich, Vater, über Alles liebt,
Dieß ist mein Fleh'n in früher Stille,
O Gnadenfülle!

So heilige mich denn auch heute
Und laß Dein Auge auf mich seh'n,
Ich möge ruhen oder geh'n!

Gieb mir zum Heimgang das Geleite
Und Kraft im Streite!

Laß Seel' und Leib, die Du gegeben,
In Deiner Furcht stets seyn bereit
Als Waffen der Gerechtigkeit,
Zum frommen Dir geweihten Leben
Und heil'gem Streben!

O segne mich auf meinen Wegen!
Mein Thun und Lassen lenke Du
Zum Seelenheil und Deiner Ruh',
Bis ich zuletzt mich werde legen
In Fried' und Segen!

50.

Gesänge
bei der
feierlichen Einführung eines Schullehrers.

Erster Gesang.

Eltern.

Herr, mit Dank und tiefer Rührung
Erkennen wir jetzt Deine Führung,
Und bringen Dir Anbetung dar!
Liebend hast Du uns gegeben
Den Lehrer voll von Deinem Leben,
Du, der da ist und der da war!
Er kommt auf Dein Geheiß,
Sein Ruhm ist stiller Fleiß
Vor dir, o Gott!
Steh' Du ihm bei,
Daß er, Dir treu,
Der Jugend frommer Führer sey!

Kinder.

Gott, Du hast ihn mild verliehen,
Mit heil'gem Sinn uns zu erziehen
Für Wahrheit, Tugend, Ewigkeit;
Dank sey Deiner Vatergüte!

Oft droht ein Gifthauch unsrer Blüthe,
Leicht wird das Göttliche entweiht!
Drum kam, durch Dich gesandt,
Von Jugendlieb' entbrannt,
Der Freundliche;
Sein Herz schlägt Dir,
Froh folgen wir
Ihm voll Vertrauen alle hier.

Eltern.

Laß ihn, Herr, mit Deinem Segen
Nun dieser zarten Blüthe pflegen
In heitrer Unschuld Paradies!
Was uns Deine Huld erhalten,
Das möge herrlich sich entfalten
Vor Dir, der einst es werden hieß!
Des Lehrers treuer Blick
Bewacht der Eltern Glück
Fromm und sinnig.
Von Dir beschert
Sey der uns werth,
Der unsre schönste Hoffnung nährt!

Kinder.

Liebend wollen wir umgeben
Ihn, der die Seele weckt zum Leben,

Ihn, den uns Deine Güte gab;
Williger Gehorsam ehre
Sein sanftes Wort, die ernste Lehre
Bis an sein spätes stilles Grab!
Die schnellen Stunden flieh'n:
Wir nützen sie durch ihn,
O Ewiger!
Vor Dir, dem Herrn,
Lernt jeder gern,
Und Trägheit ist von Allen fern.

Eltern.

Mühsam ist des Lehrers Streben,
Oft sorgenvoll sein reges Leben,
O stärke Du ihn, Herr der Welt!
Laß sein Daseyn uns erheitern,
Daß süße Hoffnungen nicht scheitern,
Nicht herben Kummers Thräne fällt.
Er schwört getreu zu seyn,
Und wir — ihn zu erfreu'n.
Laß uns halten,
O Herr der Macht,
Deß Auge wacht,
Was wir vor Deinen Thron gebracht!

Zweiter Gesang.

Kinder.

Treue hat er Dir gelobt,
Treue wollen wir geloben,
Hat er unsre Lieb' erprobt,
Blickt er freudiger nach oben;
Süßer wird des Lebens Reise
Ihm in frommer Kinder Kreise.

Eltern.

Stärke Du ihn, Gott der Kraft,
Daß er sein Versprechen halte!
Laß gelingen was er schafft,
Daß sein Eifer nicht erkalte!
Hilf ihm, daß er ernst und milde
Zarte Seelen freudig bilde.

Kinder.

Gott ist mit ihm — es gelingt,
Lehrertreue wird uns leiten!
Gott ist mit uns — auf und ringt,
Er läßt unsern Fuß nicht gleiten.
Freudig nun den Lauf begonnen!
Schnell ist unsre Zeit verronnen.

Eltern.

Laß den heil'gen Vorsatz nun
Bald zur That, o Vater, werden!
Gieb, daß nimmer träge ruh'n
Unsre Theuersten auf Erden!
Deine Wege laß sie wallen,
Sey mit ihnen, mit uns Allen!

51.

Bei der
Todtenfeier
eines
gefallenen Vaterlandsvertheidigers.

Auf zu jenen Sternenhöhen,
Wo der Sieger Kränze wehen,
Wo auch unser Bruder weilt,
Jedem Erdenschmerz enteilt!
Wer voll Muth den Sturm bestanden,
Muß auf jenen Höhen landen.

Chor der Gemeine.

Wer voll Muth u. s. w.

Dort ist Vaterlandes Schöne
Für die heimgekehrten Söhne,
Ruhe nach dem heil'gen Streit,
Ewig eine sel'ge Zeit!
Was die Lieb' auch hingegeben,
Schöner reicht's ein ew'ges Leben.

Chor der Gemeine.

Was die Lieb' u. s. w.

Herrlicher wohnt Engelgüte
Dort im seligen Gemüthe,
Strahlet über'm Schlachtgefild
Ewig freundlich, ewig mild.
Treue Lieb' aus Gott geboren
Ist zum Leben auserkoren.

Chor der Gemeine.

Treue Lieb' aus u. s. w.

Dort wird Himmelskraft entfaltet,
Die im Erdenstaub gewaltet,
Und wer Höheres gedacht,
Sinkt nicht in des Todes Nacht.
Geister in des Vaters Händen
Muß die Ewigkeit vollenden.

Chor der Gemeine.

Geister in des u. s. w.

Wer ein Seyn unendlich theuer
Opferte im Jugendfeuer,
Findet, was er hier verlor,
Herrlicher im Geisterchor.
Eine Welt voll Wonne erben,
Die für's Heil'ge, Ew'ge sterben.

Chor der Gemeine.

Eine Welt voll u. s. w.

Drum zu jenen Sternenhöhen,
Wo die Nebel all' zergehen,
Wo den Jüngling hochbeherzt
Nicht mehr seine Wunde schmerzt.
Wann die letzten Stunden schwinden,
Wird die Lieb' ihn wiederfinden.

Chor der Gemeine.

Wann die letzten u. s. w.

2.

Wohl führt durch düstres Todesgrau'n
Die Kraft des Unsichtbaren;
Hoch oben lohnt er das Vertrau'n
Getreuer Kämpferschaaren;
Das Feld getränkt mit Edler Blut,
Erfüllt das Herz mit Hoffnungsmuth.

O weint nicht mehr! er ist am Ziel,
Im Reich der Schmerzerlös'ten;
Der Ew'ge, dem er stand und fiel,
Wird ihn vergeltend trösten.
Wo Gottes Siegespalmen weh'n,
Wird treue Lieb' ihn wiederseh'n.

52.

Bei der allgemeinen Todtenfeier am 4. July 1816.

Wohl zogen Viele in das Feld,
Die ihre Sach' Gott heimgestellt;
Sie kämpften für ihr Vaterland,
Das sie gesandt,
Bis ihre Kraft, ihr Leben schwand.

Hier grüßten sie zuerst das Licht,
Empfanden Freud', erkannten Pflicht,
Und fühlten tief des Vaters Näh'
In Wohl und Weh';
Dein Wille, sprachen sie, gescheh'!

Wir zogen mit getrostem Sinn
Zum Preis des Herrn, zur Kirche hin!
Sie zogen für uns in den Streit,
So weit, so weit,
Zu kämpfen für die beß're Zeit.

Sie ließen Vater, Mutter, Freund
Und was sonst Liebe fest vereint,

Und gingen in die grause Schlacht,
In dunkle Nacht
Für's Land, das sie hervorgebracht.

O Thränen fließt — es floß ihr Blut
In treuer Lieb' und Todesmuth.
Das Auge, das nur Liebe sprach,
Im Tode brach:
Weint früh gebrochnem Leben nach.

Sie ruh'n auf fernem Schlachtgefild,
Im Sterben groß, im Leben mild.
Doch über leichenvollem Feld
Strahlt Gottes Welt,
Und himmlisch wird die Nacht erhellt.

Empor, empor mein Thränenblick,
Du rufst die Todten nicht zurück;
Sie sind gerettet, sind befreit
Von Sterblichkeit,
Von Erdenmängeln, Erdenleid.

Da, wo der Allgerechte thront,
Wird ewig treuer Kampf belohnt;
Da blühet Leben nach dem Tod,
Und Morgenroth
Geht freundlich auf nach Lebensnoth.

53.

Gott in der Natur.

Nimm mich auf in deine heil'ge Stille,
Große herrlich blühende Natur!
Laß in deiner Pracht, in deiner Fülle,
Mich erforschen des Verborgnen Spur!
Laß mich ruh'n an seinem Vaterherzen,
Wo mit mir entzückt der Seraph ruht,
Lindre Du des Lebens bange Schmerzen,
Fülle Du den Zagenden mit Muth!

Ja, in Dir blickt voll erhab'ner Milde
Ruhig heiter mich der Weltgeist an,
Hier im goldnen wogenden Gefilde,
Dort im Eichwald auf dem Felsenplan.
In dem Flammenauge blauer Ferne,
In des Mondes holdem Angesicht
Leuchtet seine Lieb', und helle Sterne
Preisen ihn, umhüllt von seinem Licht.

Redet nun, ihr herrlichen Gestalten,
Die ihr vor entzücktem Blicke schwebt,
Sprecht von des Erhabnen weisem Walten
Und von Ihm, der in Euch lebt und webt!
Laßt mich Ihn durch eure Hülle sehen,
Laßt mich fühlen, Er sey Allen nah,
Die hier noch durch's Land der Thränen gehen,
Dort ihm jauchzen ihr Halleluja!

Ja, er ist nicht fern von einem Jeden
Und sein Odem wehet überall,
Liebend noch, wie einst im sel'gen Eden,
Wandelt Er auf unserm Erdenball.
Doch ein reines Menschenherz nur schauet
Hier des Unsichtbaren stillen Gang
Und vernimmt, dem Ewigen vertrauet,
Kindlich seiner Vaterstimme Klang.

Auch ich habe, Herr, mich unterwunden,
Mich im Staube kindlich Dir zu nah'n.
Heil mir nun, ich habe Dich gefunden,
Meine Seele schaut Dich freudig an!
Ueberall vernehm' ich süße Klänge,
Ueberall ertönet mir Dein Wort,
Wellen stimmen an die Preisgesänge
Und ihr Lobgesang strömt immer fort.

Holde Blumen auf der Wiese Matten,
Einst Gedank' im unsichtbaren Geist;
Hohe Felsen mit dem Eichenschatten,
Ihr verkündet ihn, den Alles preis't;
Frohe Sänger in den heitern Lüften,
Auch durch euch spricht Er so lieb, so hold,
Ihr verkündiget ihn reiche Triften,
Ihr auch Abendroth und Morgengold.

Ja, in's Vaterantlitz darf ich schauen,
Das bald ernst, bald freundlich sich enthüllt,
In dem Hochgebirg', in goldnen Auen,
Ueberall der Kraft und Liebe Bild;
Darf sein immer reges Leben sehen,
Das mich reich und wunderbar umringt
Bis zu jenen heil'gen Sternenhöhen,
Wo sein Lob im Geisterchor erklingt.

Auch in mir ist, Herr, Dein kräft'ges Leben,
Zwar ein Tropfe nur aus heil'gem Meer,
Soll es mich zum Lebensquell erheben,
Dieser Quell bist Du, Unendlicher!
Dieses Leben hänget an dem Deinen,
Strömet mit ihm fort durch alle Zeit
Und durch Dich, den Ewigen, den Einen
Ward ihm eine sel'ge Ewigkeit.

Laß mich stärkend fühlen Deine Nähe,
Wann die Kraft im Kampf ermattet sinkt!
Deine Liebe leite mich zur Höhe,
Wo mein Vaterland so freundlich winkt!
Laß mich selbst in finstrer Stunden Grauen,
Wo Dein Antlitz sich vor mir verhüllt,
Dich den Vater und den Retter schauen,
Immer heilig ernst und liebend mild!

Herr, ich sah Dein reges Seyn voll Liebe
Und Dein Vaterangesicht voll Huld,
Nun bin ich getrost, sey's um mich trübe,
Traurig nur im Schmerzgefühl der Schuld.
Erdenschmerz läßt mich nun nicht verzagen:
Mir erschien die Freundlichkeit des Herrn,
Nach dem Dunkel wird es herrlich tagen,
Und mein Helfer ist mir nimmer fern.

54.

Das Dunkel der Zukunft.

Dunkle Nacht verhüllt der Zukunft Tage
Und kein Sterblicher kann sie durchschau'n,
Ach, schon bis zum nächsten Stundenschlage
Kann sie bergen eines Unglücks Grau'n!
Nur der Augenblick wird uns erleuchtet,
Voran rauscht der Strom von Nacht umhüllt:
Selige, die ihr das Ziel erreichtet,
Zeigt uns euren Weg in's Lichtgefild!

Doch, die Stimme wird nicht wiederkehren,
Die im Leben lieblich uns erklang,
Kein Verklärter kann den Staub belehren,
Wie er sich durch Nacht zum Lichte schwang.
Ewig sollen Geister voranschreiten,
In die Tiefe führt kein Pfad zurück,
Und kein Himmlischer kann uns begleiten
Durch die Dunkelheit zu Licht und Glück.

Vor mir tausend wildverschlung'ne Wege,
Schauervolle Tiefen, grause Höh'n,
Stürme ringsumher und Donnerschläge:
Wer wird leitend, tröstend mit mir geh'n?
Ach, daß ihr an meiner Seite bliebet,
Die mein Herz, das hochentzückte, fand,
Die es feurig wie sein Leben liebet,
Immer wie sein Innerstes verstand!

Eins, o Schicksal, nur will ich erflehen,
Ach, genügsam dieses Eine bloß:
Laß durch dunkle Ferne mit mir gehen,
Was sich liebend an mein Daseyn schloß!
Jede Last will ich dann muthig tragen,
Still entbehrend preisen deine Huld,
Dornenpfade wandeln ohne Klagen,
Eingedenk in Demuth meiner Schuld.

Doch, der Strom der Zeit rollt immer weiter;
Reißt ein Leben nach dem andern fort —,
An dieß Herz ihr liebenden Begleiter,
Eh' ihr stürzt vom grausenvollen Bord! —
Ungehört verhallt der Liebe Bitte,
Ihrem Schmerzruf ist das Schicksal taub,
Ach, vielleicht schon auf des Weges Mitte
Sinkt ihr hin, ein seelenloser Staub!

Einsam durch die Ferne und verlassen
Voran gehn mit unnennbarem Schmerz —
Arme Seele, kannst du dieses fassen?
Wirst du nicht erliegen schwaches Herz? —
Ew'ge Liebe sey in düstrer Stunde
Meines Lebens Trost, mein Heil, mein Licht!
Ach, soll schmerzhaft bluten solche Wunde,
Dann verlasse Du den Dulder nicht!

Du hast mir die Freude zugewogen,
Meine Thränen sind von Dir gezählt,
Du hast sie gesandt, die mit mir zogen,
Du hast Herzen für das Herz gewählt!
Nicht verlassen werd' ich weiter wallen,
Du bist bei mir, großer guter Geist!
Hügel mögen weichen, Berge fallen,
Deine Liebe läßt mich nicht verwais't.

Ihr Gefühl, das seligste von allen,
Hast Du diesem Busen eingeflöß't;
Mag des Leibes Erdenbau zerfallen,
Liebe wird in Staub nicht aufgelös't!
Herzen, die einander angehören,
Sind für eine Ewigkeit vereint,
Trennung kann nur Augenblicke währen,
Gott ist Trost, wann Liebe schmerzlich weint.

Drum die Hand, ihr, die mir Gott gesendet,
In die dunkle Zukunft froh hinein!
Bis der Tod sich schweigend zu uns wendet
Wollen wir durch Liebe glücklich seyn!
Dann kommt eine düstre Zwischenpause,
Und wer hier bleibt, wird im Dunkel gehn,
Doch strahlt Licht vom hohen Vaterhause
Und in diesem Lichte Wiedersehn!

55.

Erhebung.

Von dem Lande grausender Zerstörung
Und von deinen Trümmern Erdenglück,
Aus dem Thal der schmerzenden Entbehrung
Schwinge sich empor mein Thränenblick!
Lichtwärts aus der düstern Nacht der Trauer,
Heimwärts über bange Todesschauer,
Hoch empor in Glaubenszuversicht,
Wann der Erde letzte Stütze bricht!

Was ich feurig liebte, ward begraben,
Ach, vor mir verhüllt in tiefe Nacht;
Was die Seele baute hocherhaben,
Sank dahin mit aller seiner Pracht.
Was ich fröhlich hofft', ist nun zernichtet,
Wie ein Schloß im Morgentraum errichtet;
Wo ist Felsengrund, darauf zu bau'n
In des Lebens trümmervollen Gau'n!

Dennoch, dennoch soll mein Herz nicht zagen;
Du, o Glaube, sollst mit Deinem Muth
Ueber Irdisches empor mich tragen
Hin zum ew'gen Fels und höchsten Gut!
Du bist Sehkraft, wann mein Aug' erblindet,
Keine Freud' und keinen Ausgang findet,
Hoffnung, die durch's Nachtgewölke schaut,
Zuversicht, die auf den Felsen baut.

Feierlich tönt's durch die Welten alle:
Groß ist Gott, Er ist unendlich groß,
Vater in der lichten Sternenhalle,
Vater in des dunklen Grabes Schooß!
Diesen Glauben trag' ich froh im Herzen,
Und verlier' ihn nicht in Noth und Schmerzen:
Gott, mein Gott, hat ihn auch mir verlieh'n,
Mit dem höchsten Seraph theil' ich ihn.

Gott, mein Vater, voll Bewund'rung sehe
Ich von Deiner Schöpfung mich umringt,
Ueber mir die grenzenlose Höhe,
Vor mir Tiefen, die kein Blick durchdringt.
Groß und klein im Weltall mir erscheinend,
Heb' ich dankend meinen Blick und weinend
Auf zu Dir, der, jedem Wesen nah,
Mich, auch mich, zu ew'gem Heil ersah.

Ja, getrost, die höchste Liebe waltet
Ueber jedem Leben still und groß,
Mild und freundlich jedem Blick entfaltet,
Herrliche Natur in deinem Schooß,
In der Gaben Lieblichkeit und Fülle,
In des Morgens Glanz, des Abends Stille,
In der Jugend blüthenreichem Mai,
In des Alters ödem Einerlei.

Strahlend leuchtet sie im Sonnenglanze,
Weht erquickend in der Rose Duft;
Segnend weiht die Myrthe sie zum Kranze
Und zum Ruhebett die stille Gruft;
Ewig herrscht sie auf dem Weltenthrone,
Ihre Fülle sah'n wir in dem Sohne,
Sie giebt Morgenlicht und Abendroth,
Läßt uns nicht im Leben und im Tod.

Jenes Sternenchor in blauer Ferne
Ist kein schauerlicher Leichenzug,
Lebensströme rauschen durch die Sterne,
Dorthin richten Geister ihren Flug.
Immerdar blüh'n Wahrheit, Schönheit, Tugend,
Nimmer welkt der Liebreiz ihrer Jugend,
Nur verpflanzet wird was Gott gesä't,
Neu zu blüh'n in Himmelsmajestät.

Gottes Hoffnung kann das Herz nicht täuschen,
Fels ist Er und Licht und Seelenhort,
Lebenskronen darf der Kämpfer heischen,
Selig ist der fromme Dulder dort.
Muthig kämpf' ich gegen Menschenschwäche:
Dort erquicken Gottes Labebäche,
Nach dem heil'gen siegenden Entschluß
Folgt der höchsten Wonne Vollgenuß.

Jedes dunkle Räthsel wird sich lösen,
Jeder Zweifel hellerm Licht entflieh'n,
Sinken wird in Staub die Macht des Bösen,
Seine stolze Herrlichkeit verblüh'n!
Theure Opfer menschlicher Verblendung!
Heimgekehrt von mühevoller Sendung
Segnet ihr, vom Geisterchor begrüßt,
Erdenkerker, Schmach und Blutgerüst.

Furchtbar sind die düstern Trennungsstunden
An des Grabes schauerlichem Rand:
Dort sind sie vergessen, überwunden,
Nie reißt mehr das neugeknüpfte Band.
Zittern wird nicht mehr bei'm Scheidekusse,
Beben nicht bei'm fliehenden Genusse,
Wer nach der Entbehrung tiefem Harm
Sich umschlungen fühlt vom Vaterarm.

Drum empor der Hoffnung Blick gehoben,
Zu des Glaubens unsichtbarem Reich!
Unser Höchstes, Köstlichstes ist droben,
Kein beweintes Erdengut ihm gleich.
Aufgeschaut durch düstrer Nächte Grauen
Zu der Lichtwelt goldnen Friedensauen,
Auf vom Lande, wo die Stürme weh'n,
Zu des heitren Friedenslandes Höh'n!

56.

Das Walten der höheren Liebe.

Hell strahlet die Sonn' aus dem himmlischen
Blau,
Ihr duftet die blühende Erde,
Die Wogen des Stromes durchrauschen die Au,
Daß köstlicher Segen ihr werde.

Vom Jubel der Schnitter ertönet das Feld,
Die Wiese vom Jauchzen der Heuer,
Die Sänger der Lüfte begrüßen die Welt
Mit holden Gesängen voll Feuer.

Es füllt sich die Traube mit köstlichem Saft
An grünender, sonniger Höhe
Zum stärkenden Labsal voll Feuer und Kraft,
Daß heitrer das Leben vergehe.

Es schattet die Waldung, es rieselt der Quell,
Vom Obstbaum winkt himmlischer Segen,
Es leuchten die Sterne der Nächte so hell
Und wandeln auf ewigen Wegen.

Und ringsum spricht liebende Allmacht mich an
In holden Gestalten und Tönen,

Von leuchtenden Sonnen auf himmlischer Bahn,
Hier unten im Milden und Schönen.

Allmächtige Liebe umschlinget das All,
Die Erd' und die funkelnden Sterne,
Den Mond und der Sonne hochschimmernden Ball,
Beseligt das Nahe, das Ferne.

Sie goß in die Herzen die heilige Gluth,
Der Liebe nie rastendes Streben,
Den willig und fröhlich hingebenden Muth,
Die Fülle von Freud' und von Leben.

Sie hebet die Bürde, die schmerzlicher drückt,
Und leuchtet in Nächte voll Kummer
Wann Hoffnung die trauernden Seelen erquickt,
Bewacht noch des Sterbenden Schlummer.

Sie gehet nicht unter in schweigender Nacht,
Wo Geister vom Staube sich scheiden,
Nicht unter in tobender blutiger Schlacht,
Nicht unter in himmlischen Freuden.

Allmächtige Liebe, Dir will ich vertrau'n,
Dir leben, Dir dulden, Dir sterben:
Einst führst Du zur Heimath in himmlischen Au'n
Vertrauende Kinder und Erben!

57.

Gottes Führung.

Aus Nacht bin ich geboren,
Mein Weg führt einst in Nacht,
An dunklen Todesthoren
Wird hier mein Lauf vollbracht.
Verhüllt sind Tag' und Stunden,
Verhüllet Freud' und Schmerz,
Erquickungen und Wunden
Für's arme Menschenherz.

Wie soll ich sicher wallen
Durch Nacht und Finsterniß,
Nicht irre geh'n, nicht fallen,
Des hohen Ziels gewiß?
Voran zur dunklen Weite
Führt rastlos das Geschick:
Wer gibt mir das Geleite
Und leuchtet meinem Blick?

Das bist Du, Unsichtbarer,
Den nur der Glaube sieht,
Der Hüter, der Bewahrer,
Den jeder Schlummer flieht.

Hell, wie im Sonnenlichte
Strahlt vor Dir alle Nacht,
Von Deinem Angesichte,
Wie jeder Tag, bewacht.

Gestärkt durch Deine Nähe
Geh' ich getrost voran
Zum Wohle oder Wehe
Auf nachtumhüllter Bahn.
Wer kann mich sich'rer leiten
Als Du, erhab'ner Geist,
Den laut der Strom der Zeiten,
Des Weltalls Einklang preis't?

Du hast in Vaterherzen
Den Vatersinn gelegt,
Der treu in Freud' und Schmerzen
Geliebter Kinder pflegt.
Du Urquell aller Treue
Bist stets bei mir voll Huld,
Daß mich Dein Licht erfreue
Und stärke zur Geduld.

Du sandtest mir Begleiter
Von Deiner Lieb' erfüllt,
Und riefst Du ihnen weiter,
So warst Du selbst mein Schild.

Nie ging ich ganz verlassen
Und einsam meinen Pfad,
Du, den nicht Engel fassen,
Gabst Hülfe, Trost und Rath!

Ich wankt' und ward gehalten,
Ich irrt' und ward bekehrt,
Die Wetterstürme hallten,
Dem Blitzstrahl ward gewehrt.
Ich zog durch Räuberschaaren,
Du warst mein Fels und Hort;
Durch Noth und durch Gefahren
Halfst Du dem Pilger fort.

Drum, froh hinausgesehen
In dunkler Zukunft Grau'n!
Du führst zu lichten Höhen,
Dir folg' ich voll Vertrau'n!
Dir, Gott und Vater Aller,
Folg' ich in Demuth gern:
Du bist dem frommen Waller
In Ewigkeit nicht fern.

58.

Unsterblichkeit.

Auf zum Lande der Unsterblichkeit!
Auf mein Geist in unerschrock'nem Fluge
Zu des Friedens Palmen nach dem Streit,
Zu der Wahrheit Lichtglanz fern vom Truge!
Rette dich aus der Zerstörung Graus,
Durch die Nacht, die hier dich noch umgrauet,
In des großen Weltenvaters Haus,
Das er liebend auch für dich erbauet!

Sollt' ich irren? Wär' es Täuschung nur,
Nur ein Traum, worin sich Seelen wiegen?
Hoher Urquell göttlicher Natur,
Warum blieb ich nicht im Staube liegen?
Warum staun' ich Deine Schöpfung an,
Fühl' ich in mir wunderbares Regen,
Fliege Sternen nach auf ihrer Bahn,
Forsche nach des Schicksals dunklen Wegen?

Staub bin ich, doch Hohes strebt in mir
Immer höher eine Himmelsflamme,
Zu der Erde starre hin das Thier:
Aufwärts blickt der Geist von ew'gem Stamme!
Mein bist du Unsterblichkeit, bist mein!
Dich, den Hochgedanken wagt mein Denken,
Der mich schauen ließ in's ew'ge Seyn,
Wird mich auch mit seiner Wonne tränken.

Himmlisches ward in den Staub gehüllt
Und der Tod zersprengt nur seine Riegel:
Jauchz' empor mein Geist, des Ew'gen Bild,
Ueber dir wölkt sich kein Grabeshügel!
In das Gott geweihte Geisterreich
Darf des Todes Macht nicht frevelnd greifen:
Fallet Körper hin entseelt und bleich,
Seelen werden der Vollendung reifen!

O Vollendung! deutungsvolles Wort,
In das Herz vom Ewigen geschrieben,
Du verheißest eine Heimath dort
Uns und Allen, die wir feurig lieben.
Einer Ewigkeit Gebiet ist dein,
Dir genügen nicht der Erde Schranken,
Höher, als die Welt voll Trug und Schein,
Hebest du den muthigen Gedanken.

Diese Welt mit tausendfacher Noth
Und mit ihrem düstern Sorgenheere,
Ohne Blick in Himmelsmorgenroth
Wäre keine Welt zu Gottes Ehre.
Unnennbare Seligkeit ist sein:
Darf ein Kind bei seinem Reichthum darben?
Zu des Herren Freude gehen ein
Alle, die als seine Treuen starben.

Kämpfen soll mein Herz mit Heldenkraft
Und des Staubes Widerstand nicht achten,
Und der Sieger würde weggerafft,
Dunkles Todesgrau'n sollt' ihn umnachten?
Warum ward der schwere Kampf geheischt
Und der Heldentod der Pflicht geboten?
Vater, der die Siegeuden nicht täuscht,
Zu der Palme rufst Du Deine Todten!

Auch die Sünd' erwartet ein Gericht:
Heilig und gerecht wirst Du vergelten!
Tod entzieht dem Richterspruche nicht,
Zittern sollen, die Dein Bild entstellten.
Was hier dunkel blieb soll allen klar
Vor der hochentzückten Seele leuchten,
Wann das Ziel, das unsre Hoffnung war,
Und die ew'ge Heimath wir erreichten.

Jauchz' empor, o Seele, jauchz' empor!
Dieser Heimath Trost hat Gott versprochen.
Fürchte nicht das dunkle Todesthor!
Nie hat Gott sein heil'ges Wort gebrochen.
Durch die finstre Nacht geht's himmelan,
Weiche nicht zur Rechten, noch zur Linken!
Eine Ewigkeit ist Ziel der Bahn
Und die Kronen der Vergeltung winken.

59.

Das letzte Lebewohl.

Lebet wohl, geliebte Todte!
Lebet wohl im Vaterhaus,
Ferne von der Gräber Graus
In dem ew'gen Morgenrothe,
Dem nach düstrer Todesnacht
Hochentzückt der Geist erwacht!

Traulich war't Ihr uns Gefährten
Auf der Erde Pilgerbahn,
Doch Ihr zoget uns voran
In die Heimath der Verklärten,
Wohl Euch! selig seyd ihr dort:
Unser Weg geht einsam fort.

Oed' und leer ist eure Stäte
Nun im trüben Pilgerland!
Wo der Vater sorgend stand,
Segnend Mutterodem wehte,
Wo du weiltest, treuer Freund,
Steht Erinnerung und weint.

Kinder, uns von Gott gesendet,
Unser Leben zu erfreu'n,
Euer blüthenreiches Seyn
Hat im Frühlingssturm geendet!
Trauernd sucht Euch das Gemüth
In dem Raum, wo ihr geblüht.

Gottes Heil Euch Theuren allen,
Selige im Licht verklärt,
Hier mit tiefem Gram entbehrt,
Wo wir noch im Dunkel wallen,
Gottes Heil auf ewig Euch
Und ein Daseyn himmlisch reich!

Wo ihr liebt und selig weilet
In des Himmels ew'gem Licht,
Das weiß unsre Seele nicht,
Bis auch sie dem Staub' enteilet,
Darum klagt sie immerdar
Wo einst eure Stäte war.

Euch sucht unser heißes Sehnen
Unruhvoll und ungestillt,
Bis auf himmlischem Gefild
Gott abwischet alle Thränen
Und wir nach der Pilgerzeit
Selig schauen, wo Ihr seyd.

O bewahrt auch Ihr mit Treue
Was im Leben uns verband,
Lieb' aus unserm Heimathland,
Daß sie uns noch dort erfreue,
Wo kein Tod mehr Seelen trennt,
Himmlisch Feuer ewig brennt.

Lebet wohl, auf Wiedersehen!
Wann auch unsre Stunde schlägt
Und der Geist sich frei bewegt,
Geht's hin auf die Sternenhöhen;
Jeder Erdenjammer schweigt
Wann die Lieb' ihr Ziel erreicht.

60.

Das Scheiden.

Es ist so schwer zu scheiden,
Wann wir getreu geliebt,
Und tiefer schmerzt kein Leiden,
Das Pilgerseelen übt.
Wo Liebe sich bewährte
Und heilig war ihr Bund,
Dringt Trennung gleich dem Schwerte
Tief in des Herzens Grund.

Woher der Trennung Wehe,
Des Abschieds grauser Schmerz,
Mein Vater in der Höhe?
Warum bricht so das Herz?
Die Lieb' aus Deiner Fülle
Beseligt wunderbar:
Warum des Grabes Hülle,
Wann Eintracht selig war?

Die wir durch Dich gefunden,
Warum nimmst Du sie fort
In schauervollen Stunden,
Du aller Liebe Hort?
Warum das bange Sehnen,
Der düstre Gram und Harm,
Der Wehmuth bittre Thränen
Für Liebe süß und warm?

Ergründen Deine Weise,
Verborg'ner, kann ich nicht:
Doch glaub' ich Dir und preise,
Wenn auch das Herz mir bricht.
Ein Herz, von Dir gebrochen,
Wird auch von Dir geheilt;
Du hältst, was Du versprochen,
Einst wird die Kron' ertheilt.

In hoher Himmelswürde
Strahlt Lieb' in ihrem Leid
Und ihre Schmerzensbürde
Bürgt ihr die Ewigkeit.
Hoch über allen Gütern
Glänzt sie in Trennungsweh'n,
Verkündigt den Gemüthern
Nach Scheiden Wiederseh'n.

Zu Deinen Flammensternen
Schaut Sehnsucht nun empor,
Sieht in des Glaubens Fernen,
Was hier der Blick verlor.
So machst Du Lieb' und Hoffen
Zu zweier Welten Band,
Die Herzen weit und offen
An off'ner Gräber Rand.

Die Lieb', in Pilgerjahren
Dem Staube zugekehrt,
Wird theuren Unsichtbaren
Nun himmlischer gewährt;
Und höher, immer höher
Hebst Du durch Trennungsschmerz
Die Weinenden und näher
An Dein getreues Herz.

Drum gib uns Lieb' und Sehnen,
Wenn auch das Herz zerreißt,
Du, der durch Scheidethränen
Uns hin zur Heimath weis't!
Einst führst Du die Verlornen
Verklärt uns wieder zu
Und in die Neugebornen
Strömt Deines Himmels Ruh.

61.

Wiedersehen.

O Wiederseh'n,
Du Trost im Todesschauer,
Du Himmelslicht in namenloser Trauer,
O leucht' auch mir von sel'gen Höh'n!

Mir blühte hold
So manches theure Leben;
Es sank in Staub, ich weint' und sprach mit Beben:
Mein Vater, warum hast Du das gewollt?

Vom Blüthenbaum,
Von lichten Sternenhöhen
Ertönt sein Wort: ihr sollt euch wiedersehen,
Nach eures Lebens kurzem Traum.

Die Sonne sinkt,
Am Morgen neu zu leuchten,
Und ew'ge Freude strahlet den Gebeugten,
Wann Gott zum Wiedersehen winkt.

Drum aufgeschaut
Von Särgen und von Grüften
Zur Sternenwelt in blauen Himmelslüften,
Dort ist die Wohnung uns gebaut.

Im Vaterhaus
Ist Licht und Raum für Viele;
Dort sammelt Gott die Liebenden am Ziele
Und unsre Freude löscht nicht aus.

Der Liebe Lohn,
Die rastlos wirkt' und wachte
Und ihre schweren Opfer freudig brachte,
Ist Wiederseh'n an Gottes Thron.

Der Herr verhieß
Es tiefgerührt den Seinen,
Er 'fleht' empor, einst All' ihm zu vereinen,
Die er im Kampf der Erde ließ.

Was Gott verband,
Kann Tod nicht ewig trennen,
Die Lieb' aus Gott wird heller strahlend brennen
Bei'm Wiederseh'n im Heimathland.

Bricht auch mein Herz,
Wie manches mir gebrochen,
Dann hält mein Vater mir, was Er versprochen,
Zur Seligkeit wird all mein Schmerz!

O Wiederseh'n,
Nur dir weicht dumpfe Trauer,
Nur dir des Sterbelagers düstrer Schauer:
O leucht' auch mir von Himmelshöh'n!

62.

Trost für Eltern beim Tode einer geliebten Tochter.

Auch ich vernahm die schauerliche Kunde
Von Eurer edlen Tochter frühem Tod,
Die Mitempfindung fühlt die tiefe Wunde
Und an des Freundes Herz schlägt Freundesnoth.
Euch trösten möcht' ich aus des Herzens Fülle,
Euch Frieden Gottes gießen in das Herz,
Drum sag' ich weinend: blickt von theurer Hülle
Mit Zuversicht des Glaubens himmelwärts!

Vom Himmel kam der Holden Engelgüte
Und sprach aus jedem Wort, aus jedem Blick;
Dort blühet nun die hier verwelkte Blüthe,
Die Liebe gab, und forderte zurück.
Aus niedrer Heimath ging's empor zur hohen,
Die allen Treubewährten freundlich winkt,
Und wo die Seele, jedem Schmerz entflohen,
Aus ihres Schöpfers reinsten Quellen trinkt.

Hinauf den Blick vom einst beseelten Staube,
Hinauf zu ihr, die ihn nicht mehr bewohnt!
In eurer Brust bewähre sich der Glaube,
Der Glaub' an den, der über Sternen thront!
Was irdisch war ist himmlisch nun verkläret,
Durch ihn befreit von Sorge, Schmerz und Qual,
Genießet was der Beß're hier entbehret
Im ewig unbewölkten Friedensthal.

Was seelenvoll schon aus des Kindes Blicke
Im zarten Laut der holden Unschuld sprach,
Was unaussprechlich hohem Elternglücke
Sich herrlicher enthüllte jeden Tag,
Was sich als treue Lieb' uns offenbarte,
Dem Ewigen einst huldigte im Staub
Und sein Gesetz im Busen treu bewahrte,
Das ist unsterblich, keines Todes Raub!

Sie lebt! Sie lebt, die euch das Leben dankte,
Lebt in den Herzen ihrer Lieben fort,
Doch schöner nach dem Wort, das nimmer wankte,
In ihrer ungetrübten Heimath dort;
Noch immer Mutter ihren zarten Waisen,
Noch immer Tochter, wie sie einst es war,
Und ihre Güte, die wir weinend preisen,
Beseligt auch den Engel wunderbar.

Die Gott gefallen nimmt er zu sich frühe,
Hinaufgerettet wird des Frommen Geist,
Daß er in jenem schönern Boden blühe,
Wo heil'ger Gottesruf ihn blühen heißt.
Und wen die Himmelsblüthe hier entzückte,
Der bringt, selbst weinend, seinen Dank dafür,
Gibt Gott die Ehre, der ihn hoch beglückte,
Und steht mit Rührung an des Grabes Thür.

Drum trauert nicht mit hoffnungsloser Trauer:
Was Gott thut, das ist immer wohl gethan!
Des Menschen Leben geht durch Todesschauer
Bei manchem Grab vorüber himmelan.
Die läng're Bahn bringt viele Trennungswehen:
Doch immer näher rückt das ferne Ziel.
Getrost voran zum sel'gen Wiedersehen
Und heim zur Tochter, die dem Herrn gefiel!

63.

Worte des Trostes
an eine Wittwe
am Begräbnißabend ihres edlen Gatten.

Die Sterne Gottes leuchten
Auch dir der tief Gebeugten,
Sie strahlen Trost herab.
Was du hier suchst ist droben,
Wo sie den Schöpfer loben
Und nicht im düstern Erdengrab.

Hinauf mit deinem Sehnen,
Hinauf den Blick voll Thränen,
Von Glaubensmuth erhellt!
Der Leib ist sanft gebettet,
Der Geist hinaufgerettet
In eine schmerzenlose Welt.

Hinauf mit deiner Liebe!
Du flehtest, daß er bliebe:
Dein ist er auch verklärt.
Der Kraft und Liebe Fülle
Entrang sich nur der Hülle
Und ward in Prüfung treu bewährt.

Empor mit Gottvertrauen,
Empor aus Zukunftsgrauen,
An Gottes Vaterherz!
Er nahm die Dulderseele,
Daß sie kein Leid mehr quäle,
Zu sich hinauf aus allem Schmerz.

Hinauf den Blick voll Frieden:
Du pflegtest treu des Müden,
Von Gott dir anvertraut!
Dich wird der Vater stützen,
Dich ew'ge Liebe schützen,
Die, nie entschlummernd, auf uns schau't.

Schon fleht er selig droben,
Von Gott zum Lohn erhoben,
Um deiner Treue Lohn,
Erfleht des Himmels Stärke
Für dich zum Erdenwerke
Und Wiederseh'n an Gottes Thron.

Wo ew'ge Sonnen kreisen
Fleht er für seine Waisen,
Die er so hoch geliebt;
Vertrauet, Mutterwalten
Werd' ihre Kraft entfalten
Bis Gott euch all' ihm wiedergiebt.

Drum laß den Schmerz, das Weinen!
Erhebe dich, die Kleinen,
Des Vaters Theure, flehn!
Dein Leben ist ihr Leben:
Empor zum Mutterstreben,
Daß sie durch dich zum Vater gehn!

64.

Trostgesang.

Melodie: Ich hab' genug ꝛc.

Du bist mein Trost, nur du allein, o Gott,
Bist ewig mein Vertrau'n;
Empor zu Dir darf ich in aller Noth,
In Trübsalsstürmen schau'n.
Wann Leib' und Seele mir verschmachten,
Wann Todesdunkel mich umnachten,
Bist Du mein Trost.

Du leitest mich nach Deinem ew'gen Rath
Durch Schmerz zum Seelenheil,
In Sorg' und Müh' auf dunklem Pilgerpfad
Mein Herzenstrost, mein Theil.
Dann nimmst Du mich, wann ich vollendet,
Das fromme Herz Dir zugewendet,
Mit Ehren an.

Du bist nicht fern, Du füllst das weite All
Mit Deiner Gegenwart,
Bist Jedem nah auf unserm Erdenball,
Der Deiner Hülfe harrt.
Du sieh'st des Herzens stille Sorgen,
Des Dulders Schmerz der Welt verborgen,
Nie bist Du fern.

Du bist getreu! Wann Seelen zu Dir schrei'n
So hörst Du ihr Gebet.
Du kommst mit Trost, den Dulder zu erfreu'n,
Der sonst in Schmerz vergeht.
Wann Menschen treulos von ihm scheiden,
Wann Glückliche das Unglück meiden,
Bist Du getreu!

Du bringest Kraft, wann sie dem Pilger schwand
Auf mühevollem Steig.
Den müden Greis nimmst Du an Deine Hand
Und machst den Armen reich.
Du gibst der Hoffnung Adlerschwingen,
Um uns aus Noth empor zu ringen
In Deiner Kraft.

Zuletzt geht's wohl! Wann wir Dein Werk vollbracht,
So endet alle Noth.
Ein ew'ger Tag folgt einer kurzen Nacht,
Erlösung wird der Tod.
Ich gehe heimwärts durch sein Grauen,
Dein Vaterangesicht zu schauen,
Zuletzt geht's wohl!

65.

Sehnsucht nach der bessern Welt.

Dein gedenk' ich, theures Land voll Frieden,
Das dem Glauben lieblich sich enthüllt,
Wo auf ewig einst dem Lebensmüden
Süß und labend heil'ge Freude quillt!
In des Lebens dunkle Mitternächte
Leuchten deine Strahlen sanft hinab;
Zu dir auf schaut freudig der Gerechte
Und besiegt die Furcht vor Tod und Grab.

Dein gedenk' ich, wann in raschem Fluge
Dieses Daseyns Glück vorübereilt,
Wann mein Blick voll Schmerz bei keinem Zuge
Reiner, hoher Menschlichkeit verweilt!
Heitres schönes Land der ew'gen Blüthe,
Ach mit heißer Sehnsucht denk' ich dein,
Deiner unverfälschten Engelgüte,
Deiner Freuden ungetrübt und rein.

Dein gedenk' ich, wann des Lebens Schauer
Mich durchbeben auf bedornter Bahn
Und den Tagen eingehüllt in Trauer
Furchtbar noch der Zukunft Schrecken nah'n.
Hin zu Dir durch nächtlich Grau'n und Schweigen
Hebt empor sich der bethränte Blick!
Mag des Schicksals Macht mich niederbeugen,
Du gibst meinen Frieden mir zurück.

Dein gedenk' ich, du empfingst die Treuen,
Die mein Thränenblick mit Schmerz verlor,
Führtest sie in der Verklärten Reihen
Und zum hellern Licht im Geisterchor.
Labe sie mit deiner reichsten Wonne,
Laß den Harrenden sie wiedersehn,
Und im Lichte deiner schönern Sonne
Der Vollendung Bahn mit ihnen gehn!

66.

Der Himmel.

Erhabnes Land, das über Erdennächten
Den süßen Traum des Hoffenden erfüllt,
O Heimath der vollendeten Gerechten,
Die einst die feurigsten der Wünsche stillt:
Wo schimmerst du? wo soll mein Geist dich finden?
Um die Entdeckung jauchzend zu verkünden?

Ich blick' empor zu jenem Sternenmeere
Und forsche kühn am hohen Firmament:
Wer ist, der mir das Land der höhern Ehre,
Das blühende Gebiet der Sel'gen nennt?
Wer zeigt den Ruhepunct für banges Sehnen,
Das Friedensland, erseufzt durch tausend Thränen?

Sie schimmern herrlich jene Welten alle,
Entsprungen einst des Ewigen Gebot,
Sie leuchten freundlich unserm Erdenballe,
Wo ringsum herrscht der schauerliche Tod!
Doch welche wird des Lebens Siege feiern
Und ewig der Zerstörung Mächten steuern?

Wo grünt das Thal, wo rieselt klar die Quelle
Euch Himmlischen, von mir so früh beweint?
Wo wandelt ihr? wo strahlt die heil'ge Stelle,
Die euch dem Harrenden dereinst vereint?
Wo führt euch nun die Hand des Unsichtbaren
Zum Vollgenuß des Schönen, Guten, Wahren?

Wo schaut ihr liebend hin nach unsrer Erde,
Wo eures Daseyns Morgenröthe schien,
Und eurer Brüder Tage voll Beschwerde
Und trüber Sorgen noch vorüberzieh'n?
Wo harret Treu' und Sehnsucht eurer Lieben,
Die fern von euch im Land der Thränen blieben?

Wo wird mich einst der Liebe Ruf empfangen,
Wann mich die Nacht dem heitern Tag gebar?
Wo wird Gewährung brennendem Verlangen?
Wo endiget der Schmerz und die Gefahr?
Wo steigt der Geist empor vom Licht zum Lichte,
Nicht mehr gedrückt vom irdischen Gewichte?

Ach, keine Antwort lös't die große Frage,
Kein Seliger thut mir die Heimath kund!
Noch weiß ich nicht, wo einst des Lebens Klage
Verhallt auf ewig in dem Weltenbund!
Mein Blick voll Schmerz durchirrt die blaue Ferne
Und findet nicht den lieblichsten der Sterne!

Doch nur getrost! des Friedens Palmen grünen
In meines Schöpfers höherem Gebiet!
Darf ich zu seh'n vermessen mich erkühnen,
Was seine Weisheit meinem Blick entzieht?
Der Erde soll ich liebend angehören,
Den Himmel seh' ich in der Engel Chören!

Zwar kenn' ich nicht den Weg durch ferne Räume
Zur Wohnung seliger Zufriedenheit;
Ich lebe noch im Lande süßer Träume,
Vergesse harrend rauher Wirklichkeit!
Doch Er, der mir die Wohnung hier bereitet,
Kennt auch den Pfad, der mich zur höhern leitet.

Drum in die letzte Nacht mit frohem Muthe,
Auf fernen Weg mit freudigem Vertrau'n!
Es wandle furchtlos seinen Weg der Gute,
Denn was er kindlich glaubte, wird er schau'n.
Den Herzen, die für Recht und Wahrheit glühen,
Wird einst die Welt der Hoffnung lieblich blühen!

67.

Jesus Christus.

Dir, den Millionen feurig preisen,
Tönet auch mein Lied!
Dir, dem Sohn des Ewigen, Allweisen,
Huldigt mein Gemüth!

Heldenruhm und Thatenglanz verbleichten,
Gleich der Blumen Glanz;
Dir, dem Göttlichen, dem Unerreichten,
Blieb des Ruhmes Kranz.

Dunkel war's im Lande unsrer Brüder:
Du erschienst, ein Licht,
Und Verirrte kehrten freudig wieder
Auf den Pfad der Pflicht.

Liebend wälztest Du die heil'gen Sorgen
In der edlen Brust,
Führtest dann herbei den schönern Morgen,
Du der Menschheit Lust!

Einen Vater zeigtest Du den Kindern,
Der sie hochgeliebt;
Muth zur Rückkehr gabst Du bangen Sündern,
Wie ihn Keiner gibt.

Zagend wandelten verirrt die Armen,
Seufzten heimathlos!
Kommt, sprachst Du mit innigem Erbarmen,
In der Liebe Schooß!

Und die Sünder und die Dulder kamen
Voll Mühseligkeit,
Und Du streutest rastlos goldnen Saamen
In die Welt voll Leid.

Bande, die den freien Geist umschlangen,
Lös'te Deine Hand,
Und die Frohen sah'n nun ohne Bangen
In ein bess'res Land.

Grausend wogte rings um Dich Verderben,
Kraftvoll sprachst Du da:
Die gesunkne Menschheit soll nicht sterben!
Und Dein Wort geschah.

Sanft ertönten Deine Lebensworte
In der Hörer Kreis,
Liebend zeigtest Du die enge Pforte
Und des Ringens Preis.

Einer höhern Liebe Ueberzeugung
Kam ins Menschenherz,
Ueberwand die Macht verderbter Neigung,
Milderte den Schmerz.

Hohes Muster herrlicher Vollendung,
Göttlich groß und mild
Hast Du lebend, sterbend Deine Sendung,
Gottes Rath erfüllt!

Unserm Heil sank unbefleckt Dein Leben
In des Todes Nacht,
Und Dein Werk, vom Vater Dir gegeben,
Ward getreu vollbracht.

Für der Wahrheit Gut, für Brüder bluten
Lehrtest Du die Welt,
Gingst voran im schweren Kampf den Guten,
Unbesiegter Held!

Dir, dem Himmlischen, sank da die Erde
In ihr altes Nichts,
Ueber Deinem Pfade voll Beschwerde
Hing die Welt des Lichts.

Deines Vaters Hand sah'st Du am Kreuze
Noch im Todesschmerz,
Stärktest durch des Friedenslandes Reize
Sterbend noch das Herz.

Herrlicher! Du bist vorangegangen
Zum Vergeltungsland,
Und ich stehe mit Dir ohne Bangen
An des Grabes Rand.

Meine Stäte wirst Du mir bereiten,
Herr! ich harre Dein.
Wo Du bist in sel'gen Himmelsweiten
Will ich gerne seyn.

Habe Dank auf immer, Vielgetreuer,
Der so hoch mich hob!
In der Menschheit lodre fort Dein Feuer,
Töne fort Dein Lob!

68.

Das Gebet des Herrn.

Vater, thronend über Sternenhöhen,
Und dem kühnsten Blicke nie erreicht:
O vernimm des Kindes frommes Flehen,
Das zu Dir, des Weltalls Schöpfer steigt!
Wo auf ew'ger Bahn die Sonnen kreisen,
Wo die Ros' im Erdenthale glüht,
Bist Du großer Vater, und wir preisen
Dich mit tief empfindendem Gemüth!

Vater! unsers Daseyns holde Quelle
Rieselt lieblich fort durch Deine Huld;
Wo es düster war, wird's wieder helle,
Dunkel bleibt es nur durch unsre Schuld.
Was im weiten All sich liebend reget,
Schließt sich gern an Dich den lieben Geist,
Und kein Herz, durch Deine Kraft beweget,
Schlägt in einer Menschenbrust verwais't.

Vater! Nimmer endet Deine Treue,
Deine Huld strahlt jeden Morgen neu;
Sey's daß Deine Wolke Flocken streue,
Sey's in Deinem blüthenreichen Mai.
An des Bergwalds liedervollem Hange
Fühl' ich freudig Deine Gegenwart;
Netzt die Thräne heißer meine Wange,
Dann auch, Vater! bist Du mild, nicht hart.

Heilig sey Dein Name allen Zonen!
Deiner Größe huldige die Welt!
Durch Dich stehn und fallen Nationen,
Vor Dir beugt sich ehrfurchtsvoll der Held!
Deinem Namen nur gebührt die Ehre,
Wenn das Große, Herrliche gelingt,
Und der Mensch, gedrückt von Erdenschwere,
Doch sein Ziel, das glänzende, erringt.

Fördre Du Dein Reich auf dieser Erde,
Das Dein Sohn, der Helfende, begann,
Er, der unter Mühe und Beschwerde
Liebevoll auf Menschenrettung sann.
Laß sein Licht die Finsterniß durchbrechen,
Und der Erdkreis ehre sein Gebot!
Frohe Ueberzeugung möge sprechen:
»Groß war er im Leben und im Tod!«

Heilig ist, Allmächtiger, Dein Wille
Und die Himmel sind ihm unterthan!
Laß auch uns mit Deines Segens Fülle
Unverdrossen wandeln Deine Bahn!
Und wenn wir auch weinend zu Dir flehen:
Schöpfer unsrer weicheren Natur,
Laß den bittern Kelch vorübergehen!
So geschehe doch Dein Wille nur!

Was wir hier im Leben nöthig haben,
Deine Güte wird es uns verleih'n!
Deine Erde beut uns ihre Gaben,
Ewig reich in Deiner Sonne Schein.
Laß uns dankbar Dein Geschenk empfangen
Und genügsam auf zum Geber schau'n,
Vor der Zukunft stehen ohne Bangen,
Dir dem Allerhalter kindlich trau'n!

Doch die Sünde hat das Herz entweihet,
Das Du, Herr, zu Deinem Bilde schufst;
Ach, es fühlt sich schuldig und bereuet
Nun vor Dir, der Du zur Buße rufst!
O verzeihe dem verirrten Kinde,
Wie es dem Beleidiger verzeiht,
Und in dem Bewußtseyn eigner Sünde,
Ihm versöhnt und gern die Rechte beut!

Laß uns der Versuchung nicht erliegen,
Die uns schmeichelnd überall umringt!
Laß uns, Vater, sterben oder siegen!
Stärke Du was hier mit Fehlern ringt!
Und wer von uns trägt der Sünde Ketten,
In des Abgrunds grause Tiefen starrt,
Du siehst ihn, o Vater, und wirst retten
Was von Dir ins Seyn gerufen ward.

Dein ist, Herr, das Reich, die Kraft, die Ehre,
Unermeßlich dehnt sich Dein Gebiet!
Dich verkündigen der Sterne Heere,
Und das Moos, das sich um Felsen zieht.
Ewig wird uns Deine Rechte schirmen,
Deine Herrlichkeit wird nie vergehn!
Mag uns hier auch Leid und Tod umstürmen:
Was Du, Herr, versprachst, das wird geschehn.

69.

Gebet.

Melodie: Herr, höre mich ꝛc.

Vernimm, o Gott, und höre mein Gebet,
Das hier im Staube fleht
Aus glaubendem Gemüthe!
Die Welten alle schau'n,
Des Himmels Heere trau'n
Mit mir auf Deine Güte.
Laß mich nur das Beßte wählen,
Es Dir kindlich vorzutragen,
Dir, dem Freunde frommer Seelen,
Bis zu ihren fernsten Tagen!
Zeige mir, Dich fleh' ich an,
Die rechte Bahn!

Sey Du mein Licht, daß es mir werde klar,
Was mir auf immerdar
Zum wahren Heil gereichet,
Mich stärkt bei Sündenreiz,
In keinem Lebenskreuz
Vom Herzen treulos weichet!
Laß mich schau'n die ew'gen Quellen,
Die den Durst der Geister stillen,

Immerdar den Blick erhellen
Und das Herz mit Wonne füllen!
Wohl mir dann, wann Du mich weih'st
Durch Deinen Geist!

Gib Demuth mir und kindliches Vertrau'n,
Getrost auf Dich zu bau'n
Auf allen meinen Wegen!
Im dunklen Pilgerthal
Sey Dein, o Gott, die Wahl;
Nur was Du wählst ist Segen.
Freud' und Kummer, Wohl und Wehe
Ueberlaß' ich, fromm ergeben,
Dir, dem Vater in der Höhe,
Sie ins Daseyn zu verweben.
Was Du thust ist wohlgethan,
Führt himmelan.

Schaff' in mir, Gott, ein frommes reines Herz,
Gewendet himmelwärts,
Das in Dir selig ruhe!
Verwirf mich Schwachen nicht
Von Deinem Angesicht
Und segne was ich thue!
Gib mir Lieb' und Deinen Frieden,
Hoher Wahrheit Kraft und Würde,

Tugend froh zum Kampf entschieden
Und Geduld bei schwerer Bürde,
Bei Geduld Gottseligkeit,
Getrost im Leid!

•

Laß mich, o Gott, in Dir gegründet seyn,
In ew'ger Liebe Dein,
Nach Deinem Reiche trachten,
Mit frohem Himmelsblick
Das flücht'ge Erdenglück
Nicht werth der Sorge achten!
Sey im Kampfe meine Stärke,
Meine Hülf' in allen Nöthen,
Laß mich wirken Deine Werke,
Bis sich einst die Tage röthen,
Wo Dein Kind, das hier gefleht,
Dort vor Dir steht.

70.

Vaterflehen.

Zu Dir, Vater, steigt des Vaters Flehen
Für geliebter Kinder Wohlergehen,
Und Du hörest gerne mein Gebet.
Alle hast Du liebend mir verliehen,
Sie mit jener Liebe zu erziehen,
Die Du selbst ins Vaterherz gesä't.

Nur durch Dich, o Herr, sind sie die Meinen,
Dein Vertrau'n vertraute mir die Deinen
In des Lebens drohender Gefahr!
Mein sind sie; doch soll ich treu sie leiten
Durch des Lebens Lust und Fährlichkeiten
Hin zu Dir, der stets ihr Vater war.

Herr, wie ich sie liebe, liebt sie Keiner;
Was ich für sie thue, thut nicht Einer,
Alles geb' ich freudig für sie hin.
Ruhe, Zeit und Kraft und all mein Streben,
Ja wenns nöthig wäre, selbst das Leben
Gäb' ich gern mit treuem Vatersinn.

Und sie lieben heißgeliebt mich wieder,
Sind einander hold als Schwestern, Brüder,
Und mit Wonne schaut es unser Blick;
Deiner Liebe Pflanzung wird schon Blüthe
In des Geistes Boden, im Gemüthe,
Und verheißt uns hohes Elternglück.

Doch wie bald kann Blüthe welken, fallen,
Kann der Lieben Todtenglocke hallen
Für des Hauses dann zerrißnen Bund.
Laß mich, Vater, solchen Kelch nicht trinken;
Laß die Blühenden vor mir nicht sinken
In des frühen Grabes offnen Schlund!

Schauerlicher doch als frühes Sterben
Ist des Geistes sündiges Verderben
Und sein grauenvolles Untergehn.
Schirm', o Gott und Vater meiner Kinder,
Sie vor Schmach und Schmerz und Grau'n der Sünder,
Laß mich nie entehrt die Theuren seh'n!

Führe sie — nur Du kannst sicher führen —
Daß sie jenes Kleinod nicht verlieren,
Das allein dem Daseyn Werth ertheilt!
Laß sie nie der Erde ganz gehören,
Laß die Lust der Welt sie nicht bethören,
Die mit ihrem Raub zum Abgrund eilt!

Doch, der Welt Gefahr wird sie umringen,
Hilf den Meinigen sie zu bezwingen:
Nur durch deinen Beistand wird gesiegt.
Richt' empor der Matten Blick nach oben,
Daß ihr Herz, gestärket und erhoben,
In dem schweren Kampfe nicht erliegt!

Auch des Lebens Schmerz wird sie durchschauern,
Die ich liebe, Vater, werden trauern,
Wie mein Herz schon oft getrauert hat.
Kann der Becher nicht vorüber gehen,
O dann sende Licht aus sel'gen Höhen
Auf der Kinder düstern Thränenpfad!

Vater, in der Meinen Kreise bliebe
Ich noch gern mit Hülf' und Rath der Liebe;
Laß mich ihnen, wenn es Dir gefällt!
Gerne möcht' ich noch sie Dir erhalten,
Ihre Kräfte väterlich entfalten
Dir zum Preis und zu dem Heil der Welt.

Doch, wenn Du gebeutst, daß ich vollende,
Dann empfehl' ich sie in Deine Hände,
O dann nähre, führe, schirme sie!
Laß sie nicht in Noth und Schmerz vergehen!
Vater, höre eines Vaters Flehen!
O verlasse meine Theuren nie!

71.

Bei der
Einweihung eines Kirchhofs.

Melodie: O du Liebe meiner Liebe ꝛc.
oder: Gott hier sind wir deine Kinder ꝛc.

Unsre Gräber einzuweihen,
Steh'n wir, Ewiger, vor Dir!
Du wirst hier die Saaten streuen,
Uns auch wirst Du säen hier.
Uns die Lebenden als Todte,
Uns die Blühenden erblaßt,
Viel' im Frühlingsmorgenrothe,
Viel' erschöpft von Alters Last.

Laß' in Demuth uns empfinden,
Daß wir Staub und Asche sind,
Gleich des Feldes Blumen schwinden,
Ueberhaucht von heißem Wind.
Alle wird man hier versenken
In die Tiefe still und kühl:
Lehr' uns hier den Tod bedenken,
Weih' uns hier durch sein Gefühl!

Lehre Du uns, Herr, wie nichtig
Alles eitle Streben sey,
Wie vergänglich und wie flüchtig
Freud' und Gut verweht wie Spreu!
Richte jeden Blick nach oben,
Jedes Streben himmelwärts,
Daß der Geist, emporgehoben,
Stärker werd' in Freud' und Schmerz!

Weih' auf unsern künft'gen Grüften
Uns zur Lieb' und Demuth ein!
In der Gräber dunklen Klüften
Glänzt kein Gold, kein eitler Schein.
Arm und nackt sind wir geboren,
Arm verlassen wir die Welt,
Ziehen zu des Friedhofs Thoren
Als ein Staub, der bald zerfällt.

Manche Thräne wird dann fließen:
Trockne Du sie, Vater, ab!
Manches Grab wird hier umschließen:
Sey Du Trost an jedem Grab!
Stärk' uns hier durch Christi Stärke!
Gib uns Kraft aus seinem Tod,
Grabesruh' nach seinem Werke,
Sein Vertrau'n zu Dir, o Gott!

Laß' uns über Todesgrauen,
An der off'nen Gräber Rand,
Mit des Heilands Blicken schauen
Zu dem ew'gen Vaterland!
Wann bei'm Sterbeglockentone
Man die Liebsten uns begräbt,
Dann zeig' uns die Siegerkrone,
Die auf sie hernieder schwebt.

Laß' uns All' als Thränenwerthe
Eingeh'n zu der letzten Ruh'!
Sanfter schläft der Vielentbehrte
Und sein Licht im Grab bist Du.
Dann laß fröhlich uns erstehen,
Herr, zu Deiner Herrlichkeit!
Ewig blüh' auf Deinen Höhen,
Was Du hier ins Grab gestreut!

72.

Beim Begräbniß eines Pfarrers.

Melodie: Ach Gott und Herr ꝛc.

Hier schläft er nun,
Um auszuruh'n,
Der fromme Hirt der Heerde,
Der bis zur Nacht
Getreu gewacht,
Daß sie geheiligt werde.

Der Thränenblick
Schaut nun zurück
Auf des Entschlaf'nen Führung.
Und seine Hut
Voll Lieb' und Muth
Erkennt das Herz mit Rührung.

Das Werk des Herrn
Vollbracht' er gern
Mit frommer Dienertreue,
Sah nur auf ihn
Bei allen Müh'n,
Daß er den Herrn erfreue.

Dein heilig Wort,
Gott, unser Hort,
Ließ er ins Leben leuchten.
Durch Christi Kraft,
Die Frieden schafft,
Hob er die Tiefgebeugten.

Das wunde Herz,
Durchbohrt vom Schmerz,
Sucht' er durch Ihn zu heilen,
Und jeder Brust
Des Himmels Lust
Gottselig mitzutheilen.

Vom Abgrundsrand
Zum Heimathland
Führt' uns der treue Hüter.
Auf Jesu Bahn
Ging er voran
Und lenkte die Gemüther.

Nun heiß beweint
War er uns Freund
Und Engel unsern Kindern,
Goß sanft ins Herz
Der Reue Schmerz
Den unglücksel'gen Sündern.

Dem Herrn geweiht
In Freud' und Leid
Hat er hier viele Seelen.
Das Herz voll Weh',
Der Sterbende,
Durft' auf den Treuen zählen.

Gott, lohne Du
Mit Himmelsruh,
Was wir nie können lohnen!
Der uns verblich
Mög' ewiglich
Beim Oberhirten wohnen!

Hilf, daß wir nie
In Kampf und Müh'
Vergessen seiner Worte!
Zu ihm hinauf
Richt' unsern Lauf
Und zu dem Seelenhorte!

Dann wird vereint,
Was hier geweint
Umhüllt vom Staub der Erde;
Dann schallet Dank
Und Lobgesang
Des Hirten und der Heerde.

73.

Das Wort Gottes.

Melodie: Auferstehn, ja auferstehn wirst du ꝛc.

Heilig sey uns, Gott, Dein Unterricht,
Der Kraft in Herzen spricht,
Der Trost der Waller,
Die Himmelsspeise Aller,
Der Wandrer Licht.

Jede Nacht erhellt Dein theures Wort,
Wie einst, so immerfort,
Die Nacht der Leiden,
Das Dunkel, wann wir scheiden,
Mein Gott, mein Hort!

Ungeseh'n sprichst Du uns freundlich an
Auf unsrer Pilgerbahn,
Damit wir gehen
Zu Deines Himmels Höhen
Durch Trug und Wahn.

Gnadenreich enthüllst Du Deine Huld
Bei unsrer Sünd' und Schuld
Und Dein Erbarmen
Mit den gebeugten Armen,
Gott der Geduld!

Liebend sprichst Du, Herr, durch Deinen Sohn,
Wie durch Prophetenton,
Uns bald erweckend,
Bald die Sünder schreckend
Mit ernstem Droh'n.

Selig, wer das Wort vom Himmel hört
Vom Weltsinn nicht bethört!
Aus Deinem Munde
Kommt Trost für jede Stunde
Dem, der Dich ehrt.

Laß Dein Wort, o Herr, nicht untergeh'n,
O laß' es ewig steh'n,
Uns Licht und Feuer,
Daß wir, Dir immer treuer,
Die Heimath seh'n!

74.

Christliches Leben.

Melodie: Sag', was hilft alle Welt ꝛc.

Wohl dem, der Christo lebt
Und durch ihn höher strebt,
Von seinem Geist regiert,
Zum Heimathsglück geführt!

Getrost durch Trug und Wahn
Zieht er die Himmelsbahn,
Schafft, daß er selig wird
Und nie verloren irrt.

In Demuth und Geduld,
Gottseligkeit und Huld
Und frommer Sündenscheu,
Folgt er dem Herrn getreu.

Er fördert Bruderglück
Mit Lieb' in Wort und Blick
Und zeigt in Liebesthat
Wen er vor Augen hat.

Er bringt in seinem Herrn
Die schwersten Opfer gern,
Mit Selbstverleugnungsmuth
Lust, Ruhe, Gut und Blut.

Und wo ein Bruder irrt
Da wird er gern sein Hirt,
Daß er in Sünd' und Weh'
Nicht traurig untergeh'.

Den Freunden hold und treu
Steht er auch Feinden bei,
Gießt Trost in Dulderschmerz,
Macht fröhlich jedes Herz.

Getreu im Prüfungsstand
Wirkt er für's Heimathland,
Kämpft, duldet und entbehrt,
Bis ihn sein Gott verklärt.

Dann sieht er nach dem Leid
Des Herren Herrlichkeit,
Und ewig ist sein Lohn
An des Vergelters Thron.

Gib Du mir dieses Theil,
O Gott, mein Licht und Heil!
Laß mich mit Jesu geh'n
Und einst vor Dir besteh'n!

75.

Die Erscheinung Jesu.

Weihnachtslied.

Melodie: Nicht so traurig, nicht so sehr ꝛc.

Das ist je gewißlich wahr
Und ein theuer werthes Wort:
Christus kam und wunderbar
Tilgt' er Sünd' und Jammer fort.
Er, der Sünder selig macht,
Leuchtet in die alte Nacht.

Als die Zeit erfüllet ward
Sandte Gott von hohem Thron,
Nun im Fleisch uns offenbart,
Seinen eingebornen Sohn.
Dem Gesetz noch unterthan
Geht er die Erlöserbahn.

Bald macht seine Wahrheit frei,
Lieb' aus Gott strömt in das Herz,
Schnell stürzt die Abgötterei
Und zum Vater fleht der Schmerz.
Allen wird der Eine g'nug:
Christus hebt zu ihm den Flug.

Bald erblüht ein Himmelreich
In der neu gebornen Welt;
Arme seh'n den Pilgersteig
Durch das finstre Thal erhellt.
Jedes Herz von Leid gedrückt
Fühlt sich selig und erquickt.

Und ein Volk des Eigenthums,
Ihm gereinigt und geweiht,
Wird der Herold seines Ruhms
Bis in alle Ewigkeit,
Ihm durch theures Blut erkauft
Und mit Feuergeist getauft.

Glaubenskraft und Glaubensmuth
Ueberwinden nun die Welt,
Sieg entströmt dem Kreuzesblut,
Kraft vom Herrn behält das Feld.
In dem mühevollsten Streit
Ueberwindet Glaube weit.

Auferstehung, Leben wird
Jesus Christ für jeden Tod,
Jedem Irrenden ein Hirt,
Himmelstrost für alle Noth.
Und wann sie ein Ende hat,
Pforte zu der Gottesstadt.

Ehre sey Gott in der Höh'!
Friede ström' in jede Brust!
Balsam quillt für alles Weh',
Auch für's Herz sich schuldbewußt.
Ja, ein theuer werthes Wort
Träufelt Balsam fort und fort.

76.

Erhebung zur Thätigkeit im Leiden.

Melodie: Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ ꝛc.

Mein Herz, o Gott, wird leicht verzagt
In bangen Trübsalsstunden,
Die Kraft, die sonst das Schwerste wagt,
Vom Kleinmuth überwunden.
Die Lust vergeht, Dein Werk zu thun,
Durch Schmerz zum Ziel zu dringen.
O, hilf ringen,
Daß wir nicht müde ruh'n,
Eh' wir Dein Werk vollbringen!

Wenn süße Hoffnung sich verzieht
Geängstigtem Gemüthe,
Wann schnell das Lieblichste verblüht
In seiner schönsten Blüthe:
Dann sink' ich Schwacher in den Staub,
Die Kraft zerrinnt in Thränen,
Bangem Sehnen,
Wird düstrer Zweifel Raub,
Verhallt in Klagetönen.

Und dennoch ist mein irdisch Theil,
Bis in den Tod zu lieben,
In Freud' und Schmerz, zu ew'gem Heil,
Die Kraft getreu zu üben.
Kein Tag soll hingeh'n ohne Müh'
Im heil'gen Wirkungskreise,
Daß ich preise
Dich, der die Kraft verlieh
Und segnend heimwärts reise.

O schwere Pflicht ist Duldermuth,
Der, von dem Kreuz belastet,
Noch fröhlich Deinen Willen thut,
Vom Ziel noch fern nicht rastet!
Der Kampf mit Schmerz ist schwerer Streit;
Wohl dem, der nicht erlieget,
Mit Dir sieget,
Und der in allem Leid
Sich Dir gottselig füget!

Drum stärke Du, Allmächtiger,
Die Kraft mein Kreuz zu tragen!
Dein Geist erheb', Alliebender,
Mich in des Leidens Tagen
Zur treuen Thätigkeit im Schmerz,
Wann Muth und Kräfte sinken!

Muß ich trinken
Den Kelch des Heils für's Herz,
So laß mir Kronen winken!

Laß mich auf meinen Heiland schau'n,
Der in den bängsten Stunden
Nicht aufgehört, Dein Reich zu bau'n,
Treu bis zum Tod erfunden.
Die Seinigen verzagen nicht,
Wenn auch die Seelen bangen
Und verlangen,
Nach treu geübter Pflicht
Sein Erbe zu empfangen.

Hilf Du mir wirken bis mein Tag
Sich in die Nacht verlieret,
Und Deine Hand aus Müh' und Plag'
In Heimathsruhe führet!
Dann lohnst Du den getreuen Knecht
Mit seines Herren Freude
Nach dem Leide,
Wann er die Krone trägt
In Deinem Feierkleide.

77.

Bei der Weihe eines Pfarrers.

Erstes Lied. Vor der Weihe.

Melodie: Jesajah, dem Propheten das geschah ꝛc.

Voll Rührung steht der Diener Christi da:
Sey ihm, Allmächtiger, mit Hülfe nah!
Ihm will sein Oberhirt nun viel vertrau'n:
O, laß ihn auf zum hohen Vorbild schau'n!
Laß Christi Geist ihn weih'n und auf ihm ruh'n,
Daß er sein Werk mit Freuden möge thun;
Daß er ein frommer guter Hirte sey,
Dem Herrn in seinem heil'gen Dienste treu!
Denn feierlich ertönt vom Himmel her
Des Hochgetreuen Wort von Inhalt schwer:
O, sey getreu! Getreu bis in den Tod!
O, sey getreu! Getreu bis in den Tod!
O, sey getreu! Getreu bis in den Tod!
Des Lebens Krone reicht der Oberhirt,
Wann Er den treuen Diener rufen wird.
Weih' ihn dazu, erhab'ner heil'ger Geist!

Zweites Lied. Nach der Weihe.

Melodie: O, wir armen Sünder ꝛc.

Hilf nun, Herr, vollführen
Was Dein Diener schwor!
Hilf ihm Herzen rühren!
Oeffn' ihm Aller Ohr!
Laß ihn treu verkünden
Was uns selig macht,
Lieb' und Glauben gründen,
Bis er fromm vollbracht!
Herr, erbarm' Dich unser!
Herr, erbarm' Dich unser!
Herr, erbarm' Dich unser!

Hilf auch seiner Heerde!
Hilf uns heil'ger Geist,
Wann er von der Erde
Uns nach oben weis't!
Seinem Wächterrufe
Folge Jeder gern
Zu der höhern Stufe,
Zu Dir, Gott dem Herrn!
Herr, erbarm' Dich unser!
Herr, erbarm' Dich unser!
Herr, erbarm' Dich unser!

Deines Segens Fülle
Ström' auf unsern Bund!
Lieb' und Treu entquille
Christi Felsengrund!
So weih' uns für droben,
Bis Dich nach der Zeit
Hirt und Heerde loben
In der Herrlichkeit.
Herr, erbarm' Dich unser!
Herr, erbarm' Dich unser!
Herr, erbarm' Dich unser!

78.

Bei der Wahl eines Pfarrers.

Erstes Lied. Vor der Wahl.

Melodie: Ich bin ja, Herr, in deiner Macht rc.

Zu Dir, der allen Segen schenkt
Und wunderbar die Herzen lenkt
Wie durch das Thal die Wasserbäche,
Zu Dir fleh'n wir bei heil'ger Wahl,
Daß Deines Lichtes heller Strahl
Durch unsre Finsternisse breche,
Damit das Aug' in Klarheit schau't,
Was der Gemeine Wohl erbau't.

Gib unsern Herzen Eintrachtsheil,
Daß wir, o Gott, das beßte Theil
Vor Dir in Frieden wählen mögen!
Beim heil'gen Werk ist nur erlaubt,
Was fromme Ueberzeugung glaubt,
Und allem Andern fehlt Dein Segen.
Die Eigensucht erzeugt viel Weh':
Dein Wille nur, o Gott, gescheh'!

Wir wählen für das heil'ge Amt,
Das uns für's Himmlische entflammt
Und Sündern die Versöhnung predigt;
Das, von dem Herren eingesetzt,
Mit Himmelsspeis' und Trank ergötzt
Und die Gefangenen erledigt;
Wir wählen — Dank Dir! — Trost für's Herz
In Lebensnoth und Todesschmerz.

Zur heil'gen Wahl gib heil'gen Sinn!
Mit ihm führ' uns zum Altar hin,
Daß Dein Erwählter werd' erkoren!
Wen Du gewählt, der sey uns werth,
Als ein Geschenk von Dir beschert,
Durch Dich zu unserm Heil geboren!
Dein ist die Wahl und Dein das Loos:
Wie Du willst fall' es in den Schooß!

Zweites Lied. Nach der Wahl.

Melodie: Lobe den Herrn, den mächtigen König ꝛc.

Danket dem Herrn, dem allwaltenden Lenker
der Wahlen!
Erscheinet vor Ihm, um eure Gelübde zu zahlen!
Froher Gesang
Mit festlichem Glockenklang
Erschall' in Bergen und Thalen!

Jauchze nun Heerde, Dein leitender Hirt ist
erkoren!
Bald wird er Dich führen, heimwärts zu himmli-
schen Thoren.
Freudig hinauf
Lenkt er den heiligen Lauf,
Keiner irrt ferner verloren.

79.

Bittgesang.

Melodie: Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit ꝛc.

Herr und Gott,
Allvater in aller Zeit,
Licht und Heil in Ewigkeit,
Schöpfer aller Welten und Erbarmer,
Herr, erbarm' Dich unser!

Christus, Glanz der Höhe,
Himmlischer Trost in allem Wehe,
Erhab'ner Gottessohn,
Wahrheit, Leben, Weg zu des Erbarmers Thron,
Zu Dir schau'n wir auf in Kampf und Nöthen!
Herr, erbarm' Dich unser!

Geist aus Gott,
O heiliger Geist,
Laß uns nimmer hülflos und verwais't,
Bis wir einst durch den Tod,
Von Dir geheiligt, heimgeh'n aus der Noth!
Herr, erbarm' Dich unser!

80.

Am Neujahrstage.

Melodie: Gott, der Vater, wohn' uns bei ꝛc.

Kommt nun, Christen, betet an
Und werft vor Gott euch nieder!
Aus dem Staube himmelan
Erschalle Preis der Lieder!
Wieder ward ein Jahr vollbracht,
Von Dir, o Gott, gegeben,
Um fromm vor Dir zu leben
Und Christo nachzustreben.
Du hast uns getreu bewacht,
Erhab'ner Weltgebieter,
Nie schlummernder Behüter
Und Urquell aller Güter:
Hoch empor im Zeitenlauf
Schwingt das Herz zu Dir sich auf.

Immer näher hin zum Ziel
Hast Du geführt uns Waller;
Deiner Freuden blühten viel,
Du guter Vater Aller!
Mancher schied auch in dem Jahr:
Doch Du gabst Trost beim Scheiden,

Und Kraft in schweren Leiden,
Und Hoffnung ew'ger Freuden,
Wann die Seele traurig war.
In mühevollern Tagen
Halfst Du die Bürden tragen
Und ließest uns nicht zagen.
Hoch empor aus Freud' und Schmerz
Schwingt zu Dir sich auf das Herz.

Führ' uns nun nach Deinem Rath
Auch in dem neuen Jahre!
Laß uns streuen Himmelssaat
Auf unsern Gang zur Bahre!
Mag dieß Jahr gleich andern flieh'n;
Wann Du uns, Herr, geleitest,
Zum Himmel vorbereitest,
Den Fittig um uns breitest,
So führt es näher zu Dir hin.
Hilf, Herr, und laß gelingen!
Gib unserm Geiste Schwingen,
Das Kleinod zu erringen!
Führ' uns durch die flücht'ge Zeit,
Gott, zum Heil der Ewigkeit!

81.

Das Menschenleben.

Was ist des Menschen Leben
Und sein Vorüberschweben
Aus Nacht hinaus in Nacht?
Ein flüchtiges Erscheinen
Von Fröhlichkeit und Weinen
Und bald verwelkter Blüthenpracht!

Am Eingang harrt die Liebe
Mit ihrem Himmelstriebe
Und nimmt uns in den Schooß;
Voll süßer Hoffnungsträume
Pflegt sie die zarten Keime
Und — zieht sie zum Verwelken groß.

Mit freudigem Bewegen
Eilt Muth dem Ziel entgegen,
Das hoch und herrlich winkt.
Wir jauchzen auf und ringen,
Zur Höh' empor zu dringen
Und — Kraft und Muth und Leben sinkt!

Der freundlichen Begleiter
Ziehn Viele mit uns weiter
Und schwinden dann dem Blick.
Kein Jammerruf, kein Sehnen
Ruft in das Land der Thränen
Die weggegangenen zurück.

Mit Sorgen und mit Grämen
Geh'n wir daher wie Schemen
Und flieh'n und bleiben nicht;
Ermüden und ermatten
Im Kampf mit andern Schatten,
Bis Schattenkraft und Leben bricht.

Von frohem Hochzeitsreigen
In Grabes Nacht und Schweigen
Zieht mancher Trauerzug.
Bang kämpft mit Todesschmerzen
Das Kind am Mutterherzen,
Das einzig für den Liebling schlug.

Wer froh das Leben grüßte,
Geht trauernd in der Wüste
Verlornem Frieden nach.
Sein Licht ist ausgegangen
Und Reue bleicht die Wangen
Nach des Vergehens Unglückstag.

Verödeter und rauher
Zieht sich durch Trennungsschauer
Der Pfad in Nacht hinein,
Bald ewiglich umnachtet,
Vergessen, unbeachtet
In Tiefen ohne Sonnenschein.

Wer deutet uns dieß Leben?
Wer wird sein Dunkel heben?
Nur Du, mein Gott, allein!
Dein ist des Dunkels Deutung,
Am Ziel verborg'ner Leitung
Soll Licht und Kronenschmuck erfreu'n.

Bis dahin will ich harren,
Nie bang' ins Dunkel starren,
Getrost in Glaubensmuth!
Nach Schmerz und Pilgermühen
Wird mir ein Land erblühen,
Worauf nie Nacht und Dunkel ruht.

82.

Heimathsglück.

Melodie: Zuletzt geht's wohl &c.

Daheim ist's gut! Da soll der Pilger rasten,
Der sich mit Noth und Sorge müde rang;
Da legt er nach des Lebens saurem Gang
Beim Vater ab die lang getrag'nen Lasten.

Daheim ist's gut! Am treuen Vaterherzen
Vergißt das Kind die ausgestandne Noth,
Freut sich des Vaterheils im Morgenroth
Der Ewigkeit, nach überwundnen Schmerzen.

Daheim ist's gut! Da wehen Friedenspalmen
Uns süße Kühlung zu nach heißem Streit;
Besieget ist nun alles Pilgerleid,
Nach Angstgeschrei ertönen Siegespsalmen.

Daheim ist's gut! Da schmückt die Siegerkrone
Aus Gottes Hand des treuen Kämpfers Haupt,
Und wer geliebt, gehofft und fromm geglaubt,
Bringt Preis und Dank in hohem Jubeltone.

Daheim ist's gut! Da trübet keine Sünde
Den ew'gen Frieden des Verklärten mehr,
Da lasten nie Erinnerungen schwer,
Zu seiner Ruh' half Gott dem theuren Kinde.

Daheim ist's gut! Da segnet nur die Liebe,
Da stört kein Wohl der Haß und bittre Neid,
Von dort verbannt in alle Ewigkeit,
Daß ungetrübt das Land des Friedens bliebe.

Daheim ist's gut! Im holden Vaterhause
Find' ich die Meinigen von Gott verklärt,
Die ich voll Schmerz im Pilgerland entbehrt
Und heiß beweint in ihrer Gräber Grause.

Daheim ist's gut! Da singt in Engelchören
Der Erdensohn sein hohes Wonnelied,
Da soll er ewig als ein theures Glied
Dem höhern Bund der Geister angehören.

Daheim ist's gut! Drum laßt uns freudig ziehen
Durch Noth und Tod ins ew'ge Heimathland!
Getrost voran! Nach kurzem Pilgerstand
Wird es für uns erblüh'n und nie verblühen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hengstenberg, Karl

Psalterion, oder Erhebung und Trost in heiligen Gesängen

Essen 1825

Liturg. 1376 z
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592653-9